

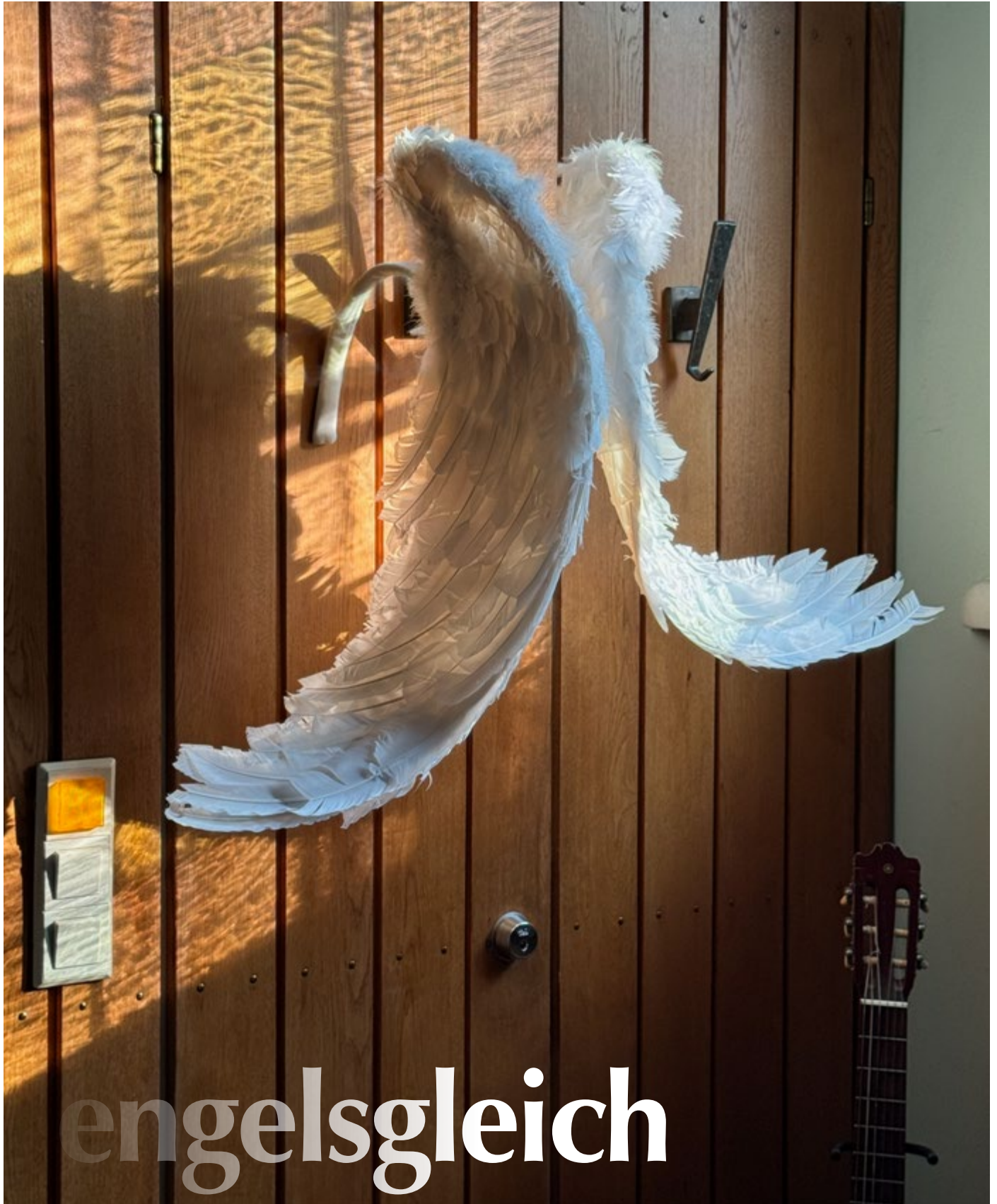


Deutsch–Evangelisch in Finnland

Nachrichten der Deutschen Gemeinde

109. Jahrgang • Erntedank bis Ewigkeit 2024

Nr. 5



engelsgleich

„Frieden gabst du schon, Frieden soll es werden.“

Alle guten Gaben kommen her von Dir, und dafür danken wir. Ich denke, viele kennen das Lied, und das haben wir zuletzt auch als Gebetslied auf der Konfirmandenfreizeit gesungen. Es ist wieder Herbst und Erntedankzeit gekommen, eine Zeit wo wir für fruchtbare Ernte danken sollten.

Im ersten Buch Mose steht geschrieben, was Gott am dritten Tag gemacht hat: *„Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Samen ist auf der Erde. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jeder nach seiner Art, und Bäume die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.“*

So wie es in der Bibel steht, hat alles einmal angefangen. Der Samen wurde ursprünglich für jede Generation gestreut, und daraus haben wir, wie jedes Jahr, eine neue fruchtbare Ernte bekommen.

Die Ernte ist wichtig für uns, und diese Ernte müssen wir weiterhin pflegen, damit wir unser tägliches Essen bekommen können.

Wir als Menschen weltweit haben die Aufgabe, unsere Umwelt zu pflegen und zu schützen. Alles, was wir im Alltag in Gedanken und Worten tun, ist ein Samen für die Zukunft, wenn er bestmöglich gesät wird. Dabei denken wir ganz besonders an unsere Nachkommen.

Im bekannten Lied ‚Komm, Herr, segne uns‘ singen wir in Vers 2: *„Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.“* Ein schöner, doch schwieriger Satz, weil wir wissen, dass nicht alle Menschen immer das tägliche Brot bekommen. Wir haben genug von allen guten Gaben, aber wir sind nicht immer bereit zu teilen. In der Welt geht es leider nicht immer gerecht zu, und Gott, meiner Meinung nach, hat auch niemals gesagt, dass das Leben leicht wäre und dass es eine gerechte Welt gäbe.

Es gibt auch schwierige Tage für mich, an denen ich mit meinen Gedanken allein bin, und da hilft es natürlich, sich mit einem Menschen auszutauschen. Was mir auch hilft, ist, wenn ich einfach laufen gehe, um mit meinen Gedanken zu fliehen. Gestern, bei einem Lauf durch den Wald, konnte ich schon die beginnenden Herbstfarben in der Natur genießen. Ich muss dabei oft an den Frühling denken: Wenn alles noch grau und trostlos in der Welt ist, sehe ich schon etwas Positives in der Natur, wo das erste zarte Grün in Sträuchern und Bäumen sich zeigt. Ein Zeichen, dass man die dunkle Jahreszeit überwunden hat und ein Samen sich nach oben gestreckt hat. Der Herbst mit seiner dunklen Zeit lässt sich nicht mehr aufhalten, aber lässt uns an den schönen Sommer zurückdenken, um Gottes Licht in uns brennen zu lassen.

Jesus sagt einmal selbst: *„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, muss nicht im Finstern wandeln.“* Möge dieses Licht in uns weiterhin leuchten, und wir dieses Licht auch an andere weitergeben. Auch die drei anderen Worte — Glaube, Liebe und Hoffnung — sind wichtig. Die Liebe ist dabei das stärkste Wort, Hoffnung müssen wir bewahren, und unser Glaube soll uns dabei helfen.

Zum Schluss möchte ich noch einmal das Lied ‚Komm, Herr, und segne uns‘ zitieren. In Vers 3 heißt es: *„Frieden gabst du schon, Frieden soll es werden.“* Diesen Frieden wünsche ich mir und der ganzen Welt.



Timo
Diakon Timo Sentzke

ABKÜNDIGUNGEN AUS DEN KIRCHENBÜCHERN

BEERDIGUNG

Helge Hilpas **Kontio**, geboren am 24.7.1935 in Ruokolahti (Ruokolax), gestorben am 7.8.2024 in Helsinki (Helsingfors).
Benita Solveig **Biström geborene Stude**, geboren am 17.5.1932 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 15.8.2024 in Raasepori (Raseborg).

Franz Ulrich **Bachér**, geboren am 2.6.1931 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 22.8.2024 in Espoo (Esbo).
Marja-Terttu Katriina **Niemi geborene Nyrhi**, geboren am 2.9.1955 in Lappee, gestorben am 24.8.2024 in Raisio (Reso).
Jaakko Mikael **Seeck**, geboren am 2.2.1942 in Lahti (Lahtis), gestorben am 31.8.2024 in Helsinki (Helsingfors).

TRAUUNG

Marikki Kristiina **Nykänen**, Deutsche Gemeinde, und Norma Delia **Espinosa Zamora**.

Jonna-Sarianne **Taegen**, Deutsche Gemeinde, und Ari Artturi **Wiskari**.

Jannika Maria Mikaela **Aalto**, Deutsche Gemeinde, und John Emil **Öström**.

TAUFE

Atlas George Leo **Junker** am 30.6.2024.

Ruth Helena **Petruselka** am 11.8.2024.

Matilda Anni Elisabeth **Hänninen** am 17.8.2024.

Josefina Isabel **Vepsäläinen** am 22.8.2024.

Fiona Amelie **Vepsäläinen** am 22.8.2024.

Matilda Hilma Katariina **Stucki** am 25.8.2024.

Engelsgleich... im Dienst für andere!

Im Mittelpunkt dieses Gemeindebriefes steht das Thema „Engelsgleich“ — ein Begriff, der nicht nur an das Bild himmlischer Wesen erinnert, sondern auch an die selbstlose Hilfe, die Menschen in unserer Gemeinde täglich leisten. „Engelsgleich“ beschreibt jene Menschen, die im Alltag mit Fürsorge, Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit handeln, ohne große Anerkennung zu erwarten. Es sind die Alltagsengel unter uns — diejenigen, die still und oft unsichtbar durch ihre Taten Licht in das Leben anderer bringen.

Ein besonderer Bezug gilt hier unseren ehrenamtlichen Helfern, die ihre Zeit, Energie und Talente in den Dienst der Nächstenliebe stellen. Ob es der ‚Handarbeitsengel!‘-Kreis ist, der mit viel Hingabe für diakonische Zwecke Strickwaren herstellt, oder die vielen Freiwilligen, die durch ihre Arbeit in der Gemeinde den Menschen Schutz und Unterstützung bieten, sie alle verkörpern auf ihre Weise ein „engelsgleiches“ Wesen. Besonders die **Kustoden**, die die Türen der Deutschen Kirche in Helsinki für Besucher offen halten, und der **Besuchsdienst**, der einsame oder kranke Menschen besucht, spielen eine wesentliche Rolle. Auch die ‚**Himmlische Küche**‘, die nicht nur bei den regelmäßigen Gemeindelunchs mit viel Liebe die Menschen verköstigt, trägt diesen Geist in sich.

Darüber hinaus darf man die Mitglieder der verschiedenen **Gremien** nicht vergessen: den **Kirchenrat**, der die Geschicke der Gemeinde mit Sorgfalt lenkt, und die **Versammlung der Kirchenbevollmächtigten (KBV)**, die mit Bedacht die Wege unserer Gemeinschaft begleiten und gewissenhaft prüfend unterstützen.

Zu guter Letzt möchten wir auch die Engelsgeduld des Mitarbeiterstabs der Gemeinde hervorheben, die mit großem Einsatz und viel Geduld die Arbeit der Ehrenamtlichen unterstützen und begleiten. Ihr Engagement, eure Bereitschaft, zuzuhören, zu helfen und stets eine helfende Hand zu bieten, ist für das Funktionieren dieser Gemeinschaft von unschätzbarem Wert.

Mit diesem Gemeindebrief möchten wir **allen Ehrenamtlichen, den Handarbeitsengeln, Kustoden, Helfern der Himmlischen Küche, den Gremienmitgliedern, Kirchenbevollmächtigten und dem gesamten Mitarbeiterstab der Gemeinde** für ihre unermüdliche und engelhafte Geduld und Arbeit danken. Euer Engagement ist „engelsgleich“ — ein wahres Geschenk für unsere Gemeinde und ein lebendiges Beispiel für christliche Nächstenliebe.

Zum Titelbild: Engelsgleich. „Sie ist der Engel auf meiner Schulter.“

Seid herzlich willkommen zum Erntedankgottesdienst!

Am Sonntag, dem 6. Oktober 2024, feiern wir um 11 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki unser Erntedankfest. Ein fröhlicher Gottesdienst für alle Generationen erwartet uns! Die Kinder aus dem Kindergarten schmücken den Altar mit ihren Liedern und Erntedankgaben, und auch die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden sind dabei. Lasst uns sie herzlich willkommen heißen. Musikalisch sorgt der Posaunenchor für eine festliche Atmosphäre.

Nach dem Gottesdienst laden wir herzlich zum Gemeindelunch ein. Es gibt leckere Suppe und Köstlichkeiten, selbstgebräutes Bier und herbstliche Lieder. Für Kinder gibt es Bastelspaß im Brautzimmer und die Kinder-Krypta lädt zum Spielen ein. Die Jugendkrypta bietet einen gemütlichen Platz für Gespräche. Seid dabei!

„Iss Honig, mein Sohn, meine Tochter, denn er ist gut, und Honigseim ist süß deinem Gaumen.“

— Sprüche 24,13

Sucht man in der Lutherbibel nach dem Wort Honig kommt man in der Übersetzung aus dem Jahr 2017 auf sage und schreibe 61 Treffer. Besonders häufig ist die Kombination von Milch und Honig, denn dorthin verspricht Gott sein Volk zu führen. Aus dem Elend Ägyptens in das Land, darin Milch und Honig fließt (vgl. z. B. 2. Mose 3,17). Honig ist dabei sowohl eine Köstlichkeit als auch eine Art Grundnahrungsmittel. So heißt es im Buch Sirach (keine Sorge, wer das nicht in seiner Bibel findet – es gehört zu den sogenannten Apokryphen):

Der Mensch braucht zu seinem Leben vor allem Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Milch, Honig, Wein, Öl und Kleider.

— Sirach 39,26

Im Evangelium des Markus erfahren wir, dass der Täufer Johannes sich in der Wüste von Heuschrecken und wildem Honig ernährte (Markus 1,6).

Das Wort Gottes sei auf jeden Fall süßer als Honig, schreibt ein Psalmbeter (Psalm 119,103). Darum ist es auch kein Zufall, dass dieser Artikel zu unserem Erntedankhonig 2024 mit Bibelziten beginnt, bevor wir zum diesjährigen Honig kommen. Im Buch der Sprüche werden wir aufgefordert, den leckeren Honig zu essen: Iss Honig, mein Sohn, meine Tochter, denn er ist gut, und Honigseim ist süß deinem Gaumen (Sprüche 24,13). ►

Da es unserem bisherigem Imkerehepaar in diesem Jahr nicht möglich war, Bienenstöcke auf dem Gemeindehausdach zu halten und zu versorgen, haben wir eine andere Möglichkeit gesucht, damit wir nicht auf unseren süßen Honig verzichten müssen. Gefunden haben wir Bio-Honig aus Norddeutschland: nicht himmlisch, jedoch ebenso köstlich!

In diesem Jahr gibt es also in der Deutschen Gemeinde in Finnland Honig aus Deutschland. Honig von Landbienen statt von Großstadtbienen. Ob man ein wenig Norddeutschland aus dem Honig herausschmecken kann? Die Weite der gelben Rapsfelder, der frische Wind der Ostsee, die grünen Wiesen...

Von einer Imkerin konnten wir *Sommerblüten* und *Rapshonig* bekommen. Die Bienenstöcke von Lilli stehen im Dorf Diekendorf in der Gemeinde Emkendorf, zu dem nur einige wenige Häuser gehören. Das Dorf liegt im Kreis Rendsburg-Eckernförde, ganz in der Nähe des *Methorstteiches*, der zu einem Landschaftsschutzgebiet gehört. Lilli wohnt mit ihrer Familie in der alten Försterei von Gut Emkendorf. Neben den Bienenstöcken gibt es hier Schafe, Hühner und einen riesengroßen Nutzgarten. Die anliegenden Wiesen sind bio zertifiziert, die Gärten und der Gutswald naturbelassen. Als Lilli mit ihrer Familie das alte Anwesen kaufte, gab es einen alten, großen Bienenschuppen, der leider abgerissen werden musste. Mit der Renovierung des Anwesens und der Familienplanung gingen einige Jahre dahin, bis Lilli auf die Imkerschule gehen konnte, doch seit einigen Jahren ist sie die erste Imkerin in der Region! Mit ihren 48 Jahren gehört sie zu den jüngsten Imkerinnen des dortigen Vereins und hat es inzwischen geschafft, drei weitere Frauen für die Imkerei zu begeistern. Wenn Lilli nicht imkert oder in Haus und Hof aktiv ist, engagiert sie sich übrigens in der Kirchengemeinde des Ortes. Also auch wenn die Bienen, die den diesjährigen Erntedankhonig produziert haben, nicht auf einem Gemeindehausdach stehen, gibt es doch eine Verbindung von Kirchengemeinde zu Kirchengemeinde!

Wir sind gespannt, auf Eure Rückmeldung und wünschen Euch guten Appetit mit dem nicht himmlischen, jedoch sicher ebenso köstlichen Erntedank-Honig 2024.



Gerne wollen wir in Zukunft wieder eigene Bienenvölker auf dem Gemeindehausdach halten. Unsere Gemeindesekretärin Anne Breiling hält selber Bienen und kennt sich mit der *Imkerei* aus. Vielleicht ist sie nicht die einzige mit Imkerausbildung in unserer Gemeinde?! Wir suchen Menschen mit Erfahrung, in der Haltung von Bienen und der Produktion von Honig. Wenn wir eine kleine, tatkräftige Gruppe zusammen bekommen, wollen wir eigene Bienenvölker und die nötige Ausrüstung zum Imkern anschaffen. Vielleicht können wir dann schon im nächsten Jahr wieder *„Himmlischen Honig“* von unserem Gemeindehausdach genießen. Wer Interesse hat, in der Gruppe *Himmlischer Honig* aktiv zu werden, kann sich gerne bei Anne Breiling oder auch direkt bei mir melden.

Tina Meyn, Telefon +358 (0) 50 594 2485,
E-Mail tina.meyn@evl.fi

Anne Breiling, Telefon +358 (0) 50 532 1975,
E-Mail anne.breiling@evl.fi



Einladung zur katholischen Messe in deutscher Sprache in Helsinki

Wie jedes Jahr dürfen wir euch an dieser Stelle die Termine der katholischen Messen auf Deutsch mitteilen. Gebt die Info auch gerne an andere weiter. Wie in Finnland üblich, trinken wir im Anschluss im Pfarrsaal eine Tasse Kaffee/Tee. Gerne dürfen auch Kuchen/Plätzchen mitgebracht werden.

Wir treffen uns im bekannten Rhythmus an jedem 3. Sonntag des Monats. Herzliches Willkommen zur nächsten deutschsprachigen Messe am 20. Oktober um 14.30 Uhr in St. Maria, Mäntytie 2 in Helsinki. Hier im Überblick die weiteren Termine in diesem Herbst:

- 20.10.2024
- 17.11.2024
- 15.12.2024

Anschließend Kirchkaffee im Gemeindesaal.

Die Filmabende der Gemeinde starten wieder!

Nach der Sommerpause wollen wir nun wieder Filme im Gemeindesaal zeigen, monatlich von Oktober bis April (Dezember ausgenommen). Die ausgewählten Titel widmen sich gemäß den Themenfeldern des nächsten Kirchentages 2025 in Hannover: *„mutig – stark – beherzt“* — Frauen, Männern und ganze Gruppen, die in ihrem Leben innere Stärke, Zivilcourage, Zuwendung, Durchhaltevermögen und Tapferkeit auch angesichts des Todes zeigen. Dabei reichen die Film-Genres vom Drama über Lebensgeschichten und Biographien bis zur Komödie.

Gezeigt werden Filme, die Menschen in äusserst schwierigen Lebenssituationen (etwa im Widerstand), in seelischen Lebenskrisen, im Kampf um eine gerechtere Gesellschaft oder im Aufarbeiten harter Schicksalsschläge zeigen. Die Filme laufen in deutscher Sprache oder mit deutschen Untertiteln. Eingeladen sind alle, die gerne gute Filme in Gemeinschaft sehen und anschließend darüber ins Gespräch kommen wollen.

Die ersten beiden Filmabende dieser Serie sind am 10. Oktober und 14. November 2024, jeweils 19 Uhr.

Das Film-Team, filmabend@deutsche-gemeinde.fi

Handarbeitsengel ... mach mit!

Im letzten Gemeindebrief wurde zum ersten Treffen einer neuen Gruppe eingeladen, zu den *Handarbeitsengeln*! Dieser Kreis ist natürlich erst noch im Entstehen... es gibt aber durchaus einige Ideen, die durchgeführt bzw. sogar schon gebastelt wurden — und jetzt angewendet werden können.

Gleich beim ersten Treffen schnurrt die Nähmaschine: Es wurden fünf sogenannte „Kirchenbeutel“ genäht. Diese Beutel, die zum Ausleihen bereitstehen, sind gefüllt mit kleinen Spielsachen für Kinder, die zum regulären Sonntagsgottesdienst kommen und vielleicht eine kleine Ablenkung oder Beschäftigung in den Kirchenbänken brauchen. Mal sehen, wie sie angenommen werden.

Auch sind jetzt schon einige kleine Söckchen fertig, die als Glückwunschgruß von der Gemeinde an Familien mit Neugeborenen verschickt werden können.

Wie schon oben gesagt: Die Gruppe ist gerade erst im Entstehen, und alle Türen stehen offen! Wir möchten, dass die Gruppe nicht nur eine Altersgruppe anspricht oder sich nur auf Gemeindeglieder aus der Hauptstadtregion beschränkt. Ab dem 21. Oktober werden die Treffen auch über Teams stattfinden.

Gemeinsam Handarbeiten machen, sich treffen, kennenlernen und vielleicht auch Neues lernen — was könnte besser sein?

Asuinpaikalla tai kielellä ei ole tässä toimintaryhmässä mitään merkitystä. Tutustutaan ja tavataan, tehdään yhdessä. Även på svenska. Språket ska inte vara något hinder.

Kom med!



Die nächsten **Frauentreffs** im Kaminzimmer

7.10.2024, 17 Uhr: Stephan Gross mit dem Thema ‚Streifzüge durch die Geschichte der Musik‘. Wir hören Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

4.11.2024, 17 Uhr: Zum Thema Demenz stellen Sven Claes und Ida ihr gemeinsames Projekt ‚Muistiliitto‘ auf Deutsch vor.

2.12.2024, 17 Uhr: Wir feiern den Advent in weihnachtlicher Stimmung mit Liedern und Geschichten.

Und am 13. Januar 2025 begrüßen wir gemeinsam um 17 Uhr im Kaminzimmer das Neue Jahr!

Gottesdienst zum **Reformationsfest** — gemeinsam nach Turku

„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ — 1. Korinther 3,11

Reformationsfest wird in Deutschland jährlich am 31. Oktober gefeiert — und dies schon seit dem Jahr 1667. Damals erklärte der Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen diesen Tag zum *Gedenktag der Reformation*. An jenem Tag waren genau 150 Jahre seit der Veröffentlichung der 95 Thesen von Martin Luther gegen kirchliche Missstände vergangen. Es wird erzählt, dass er die Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg genagelt hatte, damit sich jedermann mit ihnen beschäftigen könnte.

Reformationsfest

Der Begriff Reformation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „erneuern“ oder auch „umgestalten“. Im 17. Jahrhundert wollte man in Deutschland Lehnwörter übersetzen und begann statt von der Reformation von „Glaubensreinigung“ zu reden.

**Dieses Wort wurde in
Finnland schnell übernommen
und wortwörtlich als
„uskonpuhdistus“ übersetzt.**

Mit diesem Begriff wurde der Gedenktag in Finnland bis vor drei Jahren genannt und begangen. 2021 wurde der Name zum „Reformationstag“ = *reformaation päivä* geändert. Auch in Deutschland hat sich der Begriff *Glaubensreinigung* nicht durchgesetzt. Denn es ging Luther ja nicht darum, den Glauben zu reinigen, sondern solche kirchlichen Praktiken, für die es in der Bibel keine Begründung gab, oder die gar gegen die biblische Botschaft waren. Vor allem der Ablasshandel war für Luther ein Dorn im Auge. Von der eigenen Schuld kann man sich nicht mit Geld freikaufen. Rettung gibt es nur als ein Geschenk von Gott. Dieses Geschenk kann man nicht verdienen, man kann es nur im Glauben annehmen.

Reformationsfest — weil auch wir Erneuerung brauchen

Luther kritisierte zu seiner Zeit die katholische Kirche mit dem Ziel sie umzugestalten und zu erneuern. Heute ist das Reformationsfest zu einem gemeinsamen christlichen Gedenktag geworden. Wir erinnern uns daran, wie leicht solche Handlungsweisen in unser Leben und Gemeindeleben einschleichen, die mit dem Glauben an das Evangelium nichts zu tun haben, ihm oder unsere mitmenschlichen Leben schaden. Am Reformationsfest fragen wir uns, ob unser Leben und unsere Gemeindegliederarbeit noch dem Evangelium entsprechen. An welcher Stelle klammern wir uns an Handlungsweisen, die Menschen eher abstoßen als einladen. Welche Reformation, welche Erneuerung haben wir nötig?

Reformationstag im Kalender und Kirchenjahr

In Deutschland wurde am 31.10.2017 zum *500. Jahrestag der Reformationstag* einmalig als ein arbeitsfreier Tag gefeiert. In den östlichen Bundesländern — außer Berlin — ist er ein gesetzlicher Feiertag; seit 2018 ist er in Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein zusätzlicher gesetzlicher Feiertag. Reformationsgottesdienste finden in diesen Bundesländern am Reformationstag selbst statt. In vielen anderen Bundesländern wird der Gedenktag entweder in Abendgottesdiensten am Tag selbst, oder an einem der naheliegenden Sonntagen gefeiert.

In der finnischen evangelisch-lutherischen Kirche wird der ▶

Reformationstag am 22. Sonntag nach Pfingsten (d.h. am 21. Sonntag nach Trinitatis) gefeiert. Damit wechselt er im Kalenderjahr zwischen Mitte Oktober und Mitte November.

Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationsfest am 27.10.2024 in der St. Katharinen-Kirche in Turku

Dieses Jahr wollen wir — die Deutsche Gemeinde in Finnland — gemeinsam einen zentralen Gottesdienst zum Reformationstag feiern. Dazu laden wir alle herzlich ein, Gottesdienst am Sonntag, dem 27.10.2024 um 12 Uhr in der St. Katharinen-Kirche in Turku zu feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Kirchkaffee mit Süßem und Herzhaftem sowie zu Gesprächen im Gemeindesaal der St. Katharinenkirche eingeladen.

An diesem Sonntag um 11 Uhr ausnahmsweise kein Gottesdienst in der Deutschen Kirche in Helsinki.

Von Helsinki aus wird eine Busfahrt zum Gottesdienst in Turku organisiert. Der Bus fährt um 9.30 Uhr an der Deutschen Kirche, Unioninkatu 1 in Helsinki ab. Die Rückfahrt von Turku ist für 15.30 Uhr geplant. Ein freiwilliger Beitrag hilft, sich an den Kosten für die Busfahrt hin und zurück zu beteiligen. Für die Busfahrt sind Anmeldungen notwendig. Wer mitfahren möchte, möge sich bitte bis 23. Oktober 2024 im Gemeindesekretariat bei Anne Breiling anmelden. Mehr Information zur gemeinsamen Reise gibt es auch bei Anne.

Die Gemeindemitglieder in Turku sind herzlich aufgerufen, sich mit Kuchen-, Salat-, und sonstigen Spenden am Buffet beim Kirchkaffee zu beteiligen! Genaueres kann bei Norbert und Oliver gefragt und abgesprochen werden.

Eingeladen zum Festgottesdienst ist die ganze Gemeinde!

Wir möchten euch ermutigen, Fahrgemeinschaften zu bilden, und aus Pori, Tampere und anderswo zu diesem Fest zu fahren, um gemeinsam zu feiern.

Und ein Online-Gottesdienst am Reformationstag, dem 31. Oktober 2024 um 19 Uhr!

Wir feiern gemeinsam Gottesdienst via Teams mit Gemeindepastorin Päivi Lukkari. Der Link wird auf unserer Internetseite unter Veranstaltungen zu finden sein. Oder man fragt Päivi nach dem Link und bekommt ihn per Mail.

Der Online-Gottesdienst dauert ca. 30 Minuten. Im Anschluss sind alle zum virtuellen Kirchkaffee oder Tee mit Gespräch herzlich eingeladen.

Pastorin Päivi Lukkari, Telefon +358 40 540 8504,
E-Mail paivi.lukkari@evl.fi

Anne Breiling, Telefon +358 (0) 50 532 1975,
E-Mail anne.breiling@evl.fi

Norbert Erdmann, Telefon +358 40 722 4005,
E-Mail norbert.erdmann@deutsche-gemeinde.fi

Oliver Dahlmann,
E-Mail norbert.erdmann@deutsche-gemeinde.fi

Seniorentreff im November

Am Mittwoch, dem 13.11., treffen wir uns mit unserer Gemeindepastorin Päivi Lukkari um 14 Uhr im Deutschen Seniorenheim, Nuottapolku 2, Helsinki. Kuchen ist natürlich aufgebakken. Herzlich willkommen!



Ausflug der Senioren nach Tallinn

Am 24. November plane ich einen Ausflug nach Tallinn. Mit dem Schiff geht es los, und bevor wir an Land gehen, stärken wir uns mit einem Frühstück. Nach der Ankunft hat jeder seine eigene Zeit in Tallinn, aber um 15 Uhr wollen wir gemeinsam den deutschsprachigen Gottesdienst besuchen, gefolgt von einem Kirchkaffee.

Wer Lust und Interesse hat, dabei zu sein, melde sich bitte bis spätestens zum 15.11.2024 bei Timo Sentzke an. Der Preis beträgt 20 Euro.

Diakon Timo Sentzke, Telefon 050 594 2498,
E-Mail timo.setzke@evl.fi

Lichter-Gottesdienst mit Liedern aus Taizé am 10. November

Der US-amerikanischen Menschenrechtsaktivistin und Diplomatin Anna Eleanor Roosevelt (1884–1962) wird der Spruch zugeschrieben: „Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“ Wenn die Tage kürzer werden und Sorgen uns belasten, passiert es leicht, dass die Finsternis auch unser Herz erreicht. Am Sonntag, den 10. November um 17 Uhr wollen wir uns auf die Hoffnung und das Licht besinnen.

Wir feiern einen Gottesdienst mit vielen Kerzen in der Deutschen Kirche in Helsinki. Dazu sind alle herzlich willkommen! An diesem Sonntag findet morgens kein Gottesdienst um 11 Uhr statt.

„Lasst uns Lichter anzünden, statt über die Dunkelheit zu klagen.“

„Christus ist unser Licht“, davon werden wir singen und selber Kerzen entzünden. Wir werden für den Frieden in uns und in dieser Welt beten, im Vertrauen darauf, dass jede kleine Aktivität besser ist, als gar nichts zu tun.

Taizé-Andachten und Filmabende

Eine kurze Abendandacht mit Liedern aus Taizé findet in der Deutschen Kirche meist einmal im Monat statt, in der Regel am Donnerstag um 18 Uhr — direkt vor dem Filmabend. Die Termine der nächsten Andachten sind Donnerstag, der 10. Oktober und Donnerstag, der 5. Dezember. Wer sich den Traditionen aus Taizé verbunden fühlt oder auch einfach Lust auf eine andere Form des Gottesdienstes hat, ist herzlich im „Taizé-Team“ willkommen und kann sich gerne bei uns melden.

Pastorin Tina Meyn, Telefon +358 50 594 2485,
E-Mail tina.meyn@evl.fi

Dorothea Grünzweig,
E-Mail dorothea.gruenzweig@kolumbus.fi

Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen — pyhäinpäivä

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

„Ty jag är viss om att varken död eller liv, varken änglar eller andemakter, varken något som finns eller något som kommer, varken krafter i höjden eller krafter i djupet eller något annat i skapelsen skall kunna skilja oss från Guds kärlek i Kristus Jesus, vår herre.“

„Olen vakuuttunut siitä, ettei mikään Jumalan luoma pysty erottamaan meitä hänen rakkaudestaan, joka ilmenee Kristuksessa Jeesusuksessa, meidän Herrassamme. Siihen ei pysty kuolema eikä elämä, eivät enkelit eivätkä henkivallat, ei mikään nykyinen eikä tuleva, eivät korkeuden eivätkä syvyyden voimat, ei mikään mahti maailmassa.“

— Römer 8,38–39

Am Samstag, dem 2. November, feiern wir um 15 Uhr Gottesdienst in unserer Kirche. In diesem Gottesdienst gedenken wir derer, die in diesem Kirchenjahr — seit der Adventszeit 2023 — in unserer Gemeinde verstorben sind. Wir werden ihre Namen verlesen und für jede und jeden eine Kerze entzünden. Diesen Gottesdienst feiern wir in drei Sprachen: Deutsch, Finnisch und Schwedisch.

Wir möchten zu diesem besonderen Gottesdienst alle einladen, die um einen geliebten Menschen trauern. Wenn Sie um jemanden trauern, der kein Mitglied unserer Gemeinde gewesen ist, melden Sie sich bitte im Gemeindegemeinschaftsamt bei Anne Breiling, damit wir auch ihren/seinen Namen verlesen und eine Kerze anzünden können.

Außerdem haben Sie die Möglichkeit, vor der Kirche in dem großen Kerzenhalter eine Friedhofskerze anzuzünden.

Nach dem Gottesdienst möchten wir alle Angehörigen zum Kirchkaffee im Gemeindegemeinschaftsamt einladen.

Alla helgons dag firas den 2 november med en gudstjänst kl. 15. Då minns vi de församlingsmedlemmar som gått bort sedan föregående alla helgons dag. I gudstjänsten läser vi upp deras namn och tänder ett ljus för var och en. Till gudstjänsten inbjuder vi speciellt alla anhöriga, som sörjer en närstående. Gudstjänsten är trespråkig (tyska, svenska och finska).

Om du önskar att vi tänder ett ljus till minne av en närstående som inte varit medlem i Tyska församlingen, kan du kontakta församlingssekreterare Anne Breiling (anne.breiling@evl.fi) och meddela namnet. Då kan vi reservera ett tillräckligt antal ljus. Du kan även tända ett minnesljus i ljusstaken utanför kyrkan.

Efter gudstjänsten bjuder vi alla anhöriga på kyrkkaffe i församlingsalen.

Pyhäinpäivänä 2.11. vietämme klo 15 jumalanpalvelusta ja muistamme poismenneitä seurakuntamme jäseniä. Luemme jumalanpalveluksessa kaikkien vuoden aikana kuolleiden jäsentemme nimet ja sytytämme jokaiselle kynttilän. Jumalanpalvelukseen kutsumme erityisesti teitä, jotka surette edesmennyt omaistanne. Jumalanpalvelus on kolmikielinen (saksa, suomi ja ruotsi).

Mikäli toivot, että sytytämme kynttilän myös omaisellesi, joka ei ollut saksalaisen seurakunnan jäsen, ota yhteyttä seurakuntasihteerimme Anne Breilingiin (anne.breiling@evl.fi), jotta saamme ylös omaisenne nimen ja voimme varata riittävästi kynttilöitä. Halutessasi voit sytyttää muistokynttilän myös kirkon edessä olevaan kynttelikköön.

Jumalanpalveluksen jälkeen kutsumme kaikki omaiset pyhäinpäivän kahvitilaisuuteen seurakuntasaliin.

Anne Breiling, puhelin +358 (0) 50 532 1975, sähköposti anne.breiling@evl.fi



Sunnuntaina 17. marraskuuta 2024 noin kello 12, välittömästi Saksalaisessa kirkossa pidettävän jumalanpalveluksen jälkeen, pidetään kirkon läheisyydessä sijaitsevalla 1918 kuolleiden muistomerkillä

muistotilaisuus

maailmansodissa kaatuneiden sekä kaikkien sortovallan uhrien muiston kunniaksi.

Muistotilaisuuden kulku:

„Befehl du deine Wege“ (J. S. Bach)
Saksalais-suomalaisen kuoron sekä Saksalaisen koulun kuoron jäseniä

„Jesus meine Zuversicht“
Saksalaisen seurakunnan pasuunakuoro

Muistosanat,
Ministerineuvos Christoph Peleikis

Rukous,
Kirkkoherra Tina Meyn

Seppelien lasku
„Ich hatt' einen Kameraden“
trumpettisoolo

„Jesu meine Freude“ (J. S. Bach),
Saksalais-suomalaisen kuoron sekä Saksalaisen koulun kuoron jäseniä

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“,
Saksalaisen seurakunnan vaskiryhmä

Olette sydämellisesti tervetulleita tähän muistotilaisuuteen.

Stephan Auer

Saksan liittotasavallan suurlähettiläs, Helsinki

Muistotilaisuuden jälkeen Suomen saksalainen seurakunta sekä Saksan liittotasavallan suurlähetystö kutsuvat kakkukahveille seurakuntasaliin, Unioninkatu 1, Helsinki.

Kutsu muistotilaisuuteen

Die Seemannskirche und die berühmten Wollsocken — macht mit bei ihrer Weihnachtssammlung!

Die Seemannskirche ist für ihre Wollsocken bekannt — eine Tradition, die fast 150 Jahre zurückreicht. Auch heute noch steht sie für das schöne Ritual, „einem unbekannten Seefahrer, einer unbekannten Seefahrerin“ ein Weihnachtsgeschenk zu spenden. Diese Tradition ist lebendig wie eh und je. Die Seemannskirchen in den finnischen Küstenstädten sowie in den Niederlanden, Belgien, Großbritannien und Deutschland vermitteln die gespendeten Wollsocken an diejenigen, die Weihnachten auf See verbringen. Denn gerade auf einem Schiff wärmen Wollsocken nicht nur die Füße, sondern auch das Herz.

Auch in diesem Jahr lädt die *Finnische Seemannskirche* dazu ein, Teil dieser schönen Tradition zu werden. Ihr könnt selbst gestrickte oder anderweitig erworbene Wollsocken spenden und so etwas Wärme in die kalten Wintertage auf See bringen. Die Socken sollten idealerweise **bis zum 30. Oktober 2024** an die Vuosaari Seemannskirche oder die nächste Seemannskirche geliefert werden. Aber keine Sorge — auch danach werden die Pakete gerne noch angenommen.

Herzlichen Dank an alle Freunde der Seeleute!

Natürlich könnt ihr auch statt eines Pakets Geld spenden. Der Wert eines „Pakets“ beträgt 20 Euro. Mit diesem gesammelten Geld werden Weihnachtspakete für die Seeleute zusammengestellt. Eure Spenden könnt ihr auf das Konto der Finnischen Seemannskirche bei Nordea, IBAN FI91 1745 3000 0222 79, BIC NDEAFIHH mit der Bank-Referenznummer 3052 oder mit der Mitteilung **„Weihnachtsgeschenk an Seeleute“** überweisen. Alternativ könnt ihr auch ganz unkompliziert per *MobilePay* unter der Nummer 32400 mit derselben Mitteilung **„ein Weihnachtsgeschenk an Seeleute“** spenden.

☞ merimieskirkko.fi
@merimieskirkko
#merimieskirkko

Weihnachtsbasar in der Deutschen Schule Helsinki

Traditionell findet der Weihnachtsbasar in der DSH auch dieses Jahr wieder am Samstag vor dem ersten Advent statt — also jetzt am 30. November 2024, von 11 bis 15 Uhr. Die Veranstalter, der Alumniverein der Deutschen Schule unter Mithilfe der Deutschen Gemeinde, hoffen wieder auf zahlreiche Besucher von Nah und Fern.

Erst das dichte Gedränge der Besucher und das geschäftstüchtige Anpreisen von Selbstgebackenem und Selbstgebasteltem durch Schüler und Erwachsene gibt diesem Weihnachtsbasar seine einzigartige und festliche Atmosphäre.

Der Innenhof der Deutschen Schule wird stimmungsvoll mit Tannenzweigen, Lichterketten und Weihnachtshütten dekoriert. Besucher können Handwerkskunst wie Weihnachtsschmuck, Gestricktes, Keramik und Holzprodukte, größtenteils in Handarbeit gefertigt, erwerben. Für das leibliche Wohl sorgen typische Weihnachtsleckereien wie Bratwurst, gebrannte Mandeln, Lebkuchen und Glühwein. Zudem können selbstgemachte Marmeladen, Honig oder Säfte mit nach Hause genommen werden.

Auch für die jüngsten Besucher gibt es Aktivitäten, wie das Dekorieren von Weihnachtsplätzchen. Umrahmt wird der Basar von weihnachtlicher Musik und Chorgesängen, die in der festlich geschmückten Mensa bei Kaffee und Kuchen genossen werden können.

Seid herzlich eingeladen vorbeizuschauen oder sogar selbst einen Verkaufsstand zu erwerben. Bei Interesse an einem Verkaufsstand meldet Euch bitte direkt beim Peter.

Peter Vollner, Telefon +358 (0) 40 821 9893,
E-Mail peter.vollner@saunalahti.fi



Lust, unsere Gemeinde ehrenamtlich im Gremium mitzugestalten?

So einmalig wie unsere Gemeinde generell ist, so einmalig sind auch die Möglichkeiten die Gemeinde in ihren ehrenamtlichen Organen, welche sich Gremien nennen, mitzugestalten.

Bis auf die Kirchenbevollmächtigtenversammlung, deren Dienstzeit 4 Jahre beträgt, werden ab dem 1.1.2025 die Mitglieder der Gremien wieder für die nächsten 2 Jahre neu ernannt. Daher ist jetzt ein guter Zeitpunkt, darüber nachzudenken, ob die Mitarbeit in einem Gremium einen neuen Blickwinkel auf die Tätigkeiten der Gemeinde eröffnen könnte — und ob es vielleicht sogar Freude bereiten würde, aktiv mitzuwirken.

Die Arbeit in einem Gremium darf durchaus ernst genommen werden, auch wenn sie nicht dazu da ist, den Mitgliedern den Schlaf zu rauben. Ob man sich in der Diakoniedirektion, der Direktion des Seniorenwohnheims, im Kirchenrat oder in einem anderen Gremium einbringt — man ist stets Teil eines engagierten Teams und trägt immer dazu bei, den Erfolg der Gemeinde zu fördern.



Ein Teil der Gremien trifft sich monatlich (z. B. der Kirchenrat, außer in den Sommermonaten), andere vierteljährlich, und einige noch seltener.

Wenn Dich die ehrenamtliche Arbeit in einem Gremium grundsätzlich anspricht, melde Dich einfach per E-Mail bei unserer Gemeindesekretärin Anne Breiling. Sie ist Mitglied des Wahlausschusses (auch ein Gremium) und kann Dir Auskunft darüber geben, wie und wo Du Deine konstruktive Energie einbringen könntest und wie die offiziellen Prozesse ablaufen — formell, aber halb so wild. Wir würden uns freuen, Dich im Team der Ehrenamtlichen begrüßen zu dürfen!

Anne Breiling, Telefon +358 (0) 50 532 1975,
E-Mail anne.breiling@evl.fi

Nach dem Gottesdienst sind alle, die den Gottesdienst vor Ort in Kotka gefeiert haben, zum Kirchkaffee im Gemeindesaal eingeladen, um einander kennenzulernen — auf Deutsch und auf Finnisch! Alle, die den Gottesdienst online mitgefeiert haben, sind im Anschluss an dem Gottesdienst zum *virtuellen* Kirchkaffee und gutem Gespräch via *Teams* mit unserem Diakon Timo eingeladen. Den Link findet man in unserem Veranstaltungskalender auf unserer Webseite — oder man bekommt ihn direkt von Timo zuvor per E-Mail.

Kindergarten und Vorschule der DSH,
Telefon +358 (0)44 716 0440, E-Mail info@kiga.fi

Unverzichtbare und bereichernde Zusammenarbeit mit der Gemeinde!

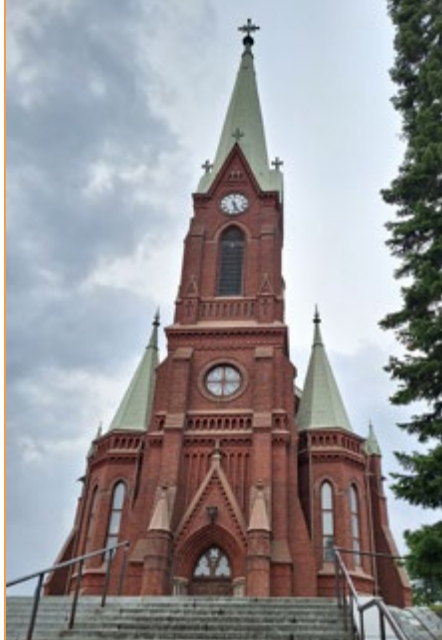
Der Finnisch-Deutsche Verein Mikkeli e.V. wurde 1976 registriert. Seitdem macht der Verein Zusammenarbeit mit der Deutschen Gemeinde in Finnland. Im Moment haben wir etwa 30 Mitglieder, einige gebürtige Deutsche und an der deutschen Kultur interessierte Finnen. So wie in Finnland allgemein, ist es schwierig, junge Leute für Aktivitäten zu gewinnen.

Von der deutschen Sprache und Kultur war ich schon immer fasziniert, so ging ich direkt nach meiner Abiturprüfung 1979 nach Berlin. Zuerst als Au-pair, dann begann ich ein Studium an der Freien Universität Berlin mit dem Hauptfach Germanistik und dem Nebenfach Skandinavistik. Ehrenamtliche Arbeit lag mir schon immer am Herzen, so arbeitete ich neben Studium von 1986 bis 1993 als Bibliothekarin in der finnischen Bibliothek des Finnland-Zentrums Helmstraße in Berlin. Im gleichen Zeitraum habe ich auch als Lehrerin an der Finnischen Schule in Berlin finnisch für Kinder unterrichtet. Dadurch wurde die finnische Gemeinde in Deutschland bekannt und viele wichtige Verbindungen geschaffen.

1995 kehrte ich endgültig nach Finnland und Mikkeli zurück, und es war keine Überraschung, dass ich gleich Sekretärin des Deutsch-Finnischen Vereins Mikkeli wurde. Ich bin nach wie vor im Verein aktiv und bin nun seit einigen Jahren die erste Vorsitzende. Ich bin auch Vorstandsmitglied im Verband der Finnisch-Deutschen Vereine e.V. (SSYL), und während meiner Zeit als Deutschlehrerin war ich auch mehrere Jahre lang Mitglied des Vorstands des Finnischen Deutschlehrerverbandes.

Jetzt bin ich glücklich pensioniert, aber die Arbeit für die deutsche Sprache geht weiter.

Anfang 90er Jahre wurde in Mikkeli viel Deutsch gelernt, aber leider ist es, wie in ganz Finnland, im Laufe der Jahre verblasst. Der Finnisch-Deutsche Verein Mikkeli hat Stadtpartnerschaft mit dem Kreis Ostholstein, und es gibt noch gute und



funktionierende Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrern zwischen Mikkeli und Ostholstein. Es gibt regelmäßigen Lehreraustausch und viele Schulen haben eine Partnerschule in Ostholstein.

Der Finnisch-Deutsche Verein Mikkeli hat regelmäßig Programm von dem SSYL gehabt, Vorträge, Musikveranstaltungen oder Theater. Vom Goethe-Institut haben wir Filme für Kinoabende bekommen. Ein großer Erfolg war zum Beispiel 2017 das Theaterstück von der Berliner Theatergruppe *Shakespeare Company Berlin* e.V. „Du herrlicher Jean“ über Sibelius von Dagmar Papula und Norbert Kentrup in Kenkävero Mikkeli. Wir machen auch Zusammenarbeit nach Möglichkeit mit den anderen Ostfinnischen Vereinen z. B. mit Savonlinna. Ohne die Unterstützung der Stadt Mikkeli wäre unser Programmangebot nicht so reich.

Der Finnisch-Deutsche Verein Mikkeli arbeitet eng mit der Deutschen Gemeinde in Finnland zusammen. Wir haben viele deutsche Reisepastoren kennengelernt, die die Aktivitäten unseres Vereins bereichert haben. Vorträge und mindestens zwei deutschsprachige Gottesdienste im Jahr gab es, Ostern und Weihnachten. Beim Kirchenkaffee hatten wir die Gelegenheit, mit Gemeindemitgliedern und den Reisepastoren Meinungen auszutauschen. Auch zum *Michaelis-Tag* im Herbst, dem 29. September, fand schon oft ein Erntedankgottesdienst statt. Der Höhepunkt des Jahres ist der Weihnachtsgottesdienst, nach dem wir immer zusammen mit der/dem Reisepastor/in und den Mitgliedern schön Essen gehen. Bei Veranstaltungen haben wir eine kleine, aber dafür noch interessiertere Gruppe. Alles in allem eine der wichtigsten Veranstaltungen unseres Verbandes. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gemeinde ist für unsere Vereinsarbeit unersetzlich und bereichert das Leben hier in Ostfinnland.

Tuija Särkkä-Wirth



■ Bilder aus der Krypta des Doms in Mikkeli: „Dies ist unser Gottesdienst-Raum.“



Freundliche Gesichter der Gemeinde in Mikkeli

– Wer bist du? Wo kommst du her?

Ich heiße Mechtilde Elisabeth Kostamoinen geb. Seitter, und bin 1936 in Jena geboren. Habe dann ab 1945 in Stuttgart gewohnt, in Tübingen und Göttingen Deutsch, Geschichte und Französisch studiert und mit Staatsexamen für das Lehramt an Höheren Schulen abgeschlossen. Jetzt bin ich Witwe, Mutter von drei Kindern und vier Enkelkindern.

– Wann, wie und warum bist du nach Finnland gekommen?

1963 war ich als Referendarin an einer Schule in Waldbröl und wurde von einem Kollegen gefragt, ob ich mit ihm zusammen eine Schülergruppe nach Finnland begleiten wolle. Das tat ich, lernte in Stockholm eine finnische Schülergruppe und ihren Leiter, Herrn Tapani Kostamoinen, kennen. Wir verliebten uns, verlobten uns und heirateten am 3. August 1964 in Savonlinna. Dabei bekam ich die Finnische Staatsangehörigkeit. Er lehrte an der Schule in Rantasalmi, dort lebten wir bis 1968 — bis er eine Stelle in Mikkeli bekam, wo wir zunächst in einer großen Mietwohnung, ab 1977 in einem sogenannten „rintamamiestalo“ in einer hübschen Gartensiedlung wohnten. Da wohne ich jetzt noch, allerdings allein.

– Kannst du dich noch an deine ersten Eindrücke von Finnland und den Finnen erinnern?

Ich kam ja im Juli nach Finnland und erlebte zum ersten Mal die hellen Nächte; wie konnte man da nur schlafen, dachte ich. Es war die Heidelbeerzeit und mir wurde gesagt, dass man in Finnland Beeren nicht sucht, sondern sammelt — und sah auch so viele Beeren wie nie zuvor. Sehr sonderbar war für mich der Umgang mit Alkohol, und dass man die Flasche Wein in Mikkeli im *Alko* kaufen musste! Auch kannte man in Rantasalmi noch keinen Quark, der

musste in Savonlinna bestellt werden. Am schwierigsten war natürlich die Sprache; es gab außer einem *Langenscheidt-Kurs* nur ein dünnes französisches Sprachlehrbüchlein — damit fing ich an, diese Sprache zu lernen und machte dabei natürlich beim Einkauf einige Fehler; so wollte ich einmal statt einer Bürste (*harja*) einen Berg (*harju*) kaufen.

– Wie war dein beruflicher Werdegang in Finnland?

Ich wollte auch in Finnland Lehrerin werden; zunächst hielt ich Konversationsstunden in der Schule, in der Tapani unterrichtete; in Mikkeli konnte ich gleich in der Volkshochschule Französisch anbieten, was gerne angenommen wurde. Bis ich allerdings die Kompetenz als Lehrkraft für Schulen bekam, dauerte es. Einiges musste nachstudiert werden, einiges dazu und natürlich auch eine Finnischprüfung in der *Universität Jyväskylä* und ein Semester „opetusarjoittelu“. 1988 war es endlich soweit, dass mein Staatsexamen anerkannt und ich *FK* wurde. Da unterrichtete ich allerdings hier schon in einer Schule Französisch als Wahlfach.

Nach einer Umstrukturierung im Schulwesen wurde ich 1986 als Französischlehrerin entlassen, unterrichtete ein Jahr lang *Ethik*, und ab Herbst 1988 im *Aikuiskoulutuskeskus* in Mikkeli Englisch, Französisch und Deutsch. Die Kompetenz für Englisch hatte ich mir mit den Prüfungen der *Universität Cambridge* erworben. Dort war ich bis 1999. Damals musste man mit 63 Jahren in Rente gehen. Ab 1996 war ich an der Uni Jyväskylä für die YKI-Sprachprüfungen in Deutsch als Mitverfasserin und Prüferin tätig. 1989 machte ich die Prüfung als Übersetzerin Finnisch-Deutsch, und arbeitete hin und wieder als vereidigte Übersetzerin.

– Du bist in deinem Leben auch in vielerlei Weisen ehrenamtlich und sehr aktiv gewesen, zum Beispiel im Kindergottesdienst, Chor... kannst du uns über diese so vielseitigen Interessen und unterschiedlichen Tätigkeitsfelder etwas erzählen?

Durch eine Schülerin lernte ich in Mikkeli eine Vikarin näher kennen. Sie lud mich ein, Kindergottesdienst zu machen. Das tat ich zunächst gern, aber einige Eltern nahmen dann Anstoß an meiner freimütigen Art — zum Beispiel wie ich von der Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit zu Kanaan erzählte. Mich ärgerte, dass ich allein mit den Kindern einen Gottesdienst feiern durfte, die Vikarin aber nicht mit den

Erwachsenen. So rief ich eine Postkartenaktion ins Leben, wo Leute mir ihre Einstellung zu Pfarrerinnen schreiben sollten. Es kamen etwa 300 Postkarten; die brachte ich zu der Pfarrersynode, aber damals wurden die notwendigen 70% Zustimmung noch nicht erreicht, obwohl selbst der Erzbischof dafür war.

Seitdem 1968 waren wir beide, Tapani und ich, im *Finnisch-Deutschen Verein*, und arbeiteten mit bei der Partnerschaft mit Ostholstein; außerdem waren wir „Anlaufpersonen“ für die Saisonlehrer/innen, die das *Goethe-Institut* seit 1967 auch nach Mikkeli schickte. Mit einigen von den damals jungen Frauen und Mädchen entstand dabei eine dauerhafte Freundschaft. Einige Jahre wohnten bei uns auch die Lehrerinnen des *British Council*. So trugen wir zur Völkerverständigung bei und ich bekam 1999 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik. Der Verein regte wohl auch an, dass regelmäßig mehrmals im Jahr hier ein deutschsprachiger Gottesdienst von der jeweiligen Reisepastorin bzw. dem Reisepastor gehalten wurde.

Da ich mich sehr für die finnische Geschichte interessierte, machte ich 1982 die Ausbildung zur Stadtführerin und 1986 zur Reiseleiterin; ich führte nur ausländische Gäste, und hatte dabei immer viel Gelegenheiten — außer Geographie und Natur — viel von finnischer Geschichte und Kultur zu erzählen; außerdem lernte ich bei den Reisen fast ganz Finnland kennen.

Das eindrucksvollste Erlebnis bei den Stadtführungen war, als ich eine Gruppe von Blinden mit der Stadt bekannt machen sollte!

Nach der Berufstätigkeit wollte ich gerne noch etwas mit den Händen tun, und lernte Akumassage (*hermorahieronta*); ich durfte sie dann auch im Familien- und Freundeskreis anwenden. Etwas Neues studieren wollte ich auch noch, und wählte *Gerontologie*; dabei hatte ich ein ausführliches Interview mit einer bejahrten Bekannten zu führen und schriftlich niederzulegen. Schreiben hatte mir immer schon Spaß gemacht — ich hatte schon 1979 mit einer Kollegin zusammen ein Lehrbuch für die Oberstufe „Wissen oder Raten“ geschrieben. Ganz besonders freut mich, dass meine Stimme auch heute noch klingt — und so bin ich sehr gerne in dem kleinen Frauenchor *Mikkelin Marjukat*, wo wir zu unserer Freude, und auch immer wieder in den verschiedenen Altersheimen der Stadt singen. ►

– *Wie hast du Kontakt zu anderen Deutschsprachigen in der Gegend gefunden? Gibt es viele Deutschsprachige, regelmäßige Treffen, Freundschaften?*

Durch den *Finnisch-Deutschen Verein* lernte ich die Menschen kennen, die hier in Mikkeli und Umgebung Freude an der deutschen Sprache hatten und haben. Bei den Veranstaltungen des Vereins war und bin ich immer dabei, und habe auch für ihn als Sekretärin, Vorsitzende und Schatzmeisterin gearbeitet. Deutsche gab und gibt es sehr wenige. Befreundet bin ich mit meiner Übersetzerkollegin Barbara Sajaniemi, die immer sehr aktiv im Verein war und wesentlich bei den Partnerschaftsbeziehungen beteiligt war und ist.

– *Was vermisst du aus Deutschland? Gibt es etwas, was du früher oder immer noch aus Deutschland importierst oder dir schicken lässt?*

Ich kann hier den Sender *3sat* empfangen und bin so regelmässig mit Nachrichten versorgt, außerdem lasen wir und lese ich weiterhin die Wochenzeitung *DIE ZEIT*. Glücklicherweise habe ich Freunde und Verwandte in Deutschland und konnte sie regelmäßig besuchen — hin und wieder kamen auch Besuche hierher. Was ich jedesmal kaufe, wenn ich in Deutschland bin, ist Vanillepuddingpulver!

– *Das Eine ist ja, aus bestimmten Gründen in ein anderes Land zu ziehen — das Andere, da zu bleiben. Kannst du etwas dazu sagen, was dich nach wie vor in Finnland hält?*

Meine Kinder mit ihren Familien wohnen in Finnland; und da ich ja wohl nicht mehr allzulange leben werde, möchte ich gerne in ihrer Nähe sein. Nach Deutschland habe ich wohl manchmal Heimweh, aber da ich bisher immer noch verreisen konnte, lässt sich das aushalten.

■ Aus einem Gespräch im Anschluss an einen Gottesdienst in Mikkeli entwickelte sich ein Austausch zwischen Päivi und Mechtild, den die beiden im Sommer 2024 durch schriftliche Korrespondenz fortsetzten, und so kam schließlich dieses 'Interview' von Pastorin Päivi Lukkari mit Mechtild Kostamoinen zustande.



**Neuer Deutscher
Botschafter in Finnland:
Stephan Auer
übernimmt Amt und
bringt gute Nachrichten
in die Gemeinde...**



Am 3. September 2024 hat der neue Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Stephan Auer, offiziell sein Amt in Finnland übernommen. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie überreichte er im Präsidentenpalast in Helsinki sein Beglaubigungsschreiben dem finnischen Staatspräsidenten Alexander Stubb.

Botschafter Auer betonte im Gespräch gegenüber *Deutsch–Evangelisch in Finnland* wie wichtig es ihm sei, die engen deutsch–finnischen Beziehungen weiter zu vertiefen. Dass dazu neben den Feldern der Sicherheitspolitik und der Wirtschaftszusammenarbeit gerade in Finnland auch die Kulturpolitik im Vordergrund stehe, sei angesichts der engen Verflechtungen und der Geschichte zwischen beiden Ländern klar. Dabei auf eine so starke und traditionsreiche Institution wie die deutsche evangelische Gemeinde bauen zu können, sei eine besondere Bereicherung für die kulturellen Beziehungen, so Botschafter Auer.

Umso schöner sei es, dass er im neuen Amt sogleich der *Deutschen Gemeinde in Finnland* gute Nachrichten überbringen dürfe, sagte Botschafter Auer.

„Karin Sentzke werde mit einer Auszeichnung des Bundespräsidenten für ihren jahrzehntelangen Einsatz und ihre Verdienste in der Gemeindegarbeit geehrt.“

Mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet werde ihr Einsatz für die deutsch–finnische Verständigung gewürdigt — dazu gratuliere Botschafter Auer sehr herzlich.

Wir heißen Botschafter Auer herzlich willkommen und freuen uns auf eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit!

Bilder mit freundlicher Genehmigung der Finnischen Präsidentschaftskanzlei und des Auswärtigen Amtes in Berlin



Einladung zum Volkstrauertag am 17.11.2024

Am Sonntag, dem 17. November findet gegen 12 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst in der Deutschen Kirche am bei der Kirche gelegenen Denkmal der im Jahre 1918 gefallenen Soldaten eine Gedenkveranstaltung zu Ehren der Toten der Weltkriege und aller Opfer von Gewaltherrschaft statt.

Ablauf der Gedenkveranstaltung:

„Befehl du deine Wege“ (J. S. Bach)

„Jesus meine Zuversicht“,
Posaunenchor der Gemeinde, Chor

Gedankworte,
Gesandter Christoph Peleikis

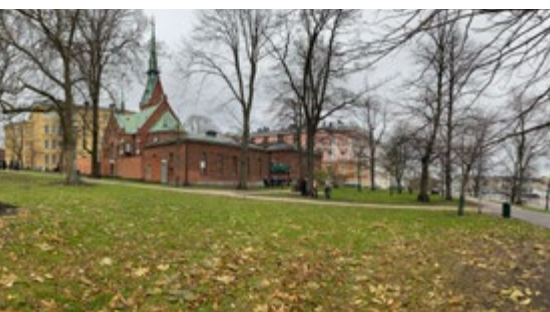
Gebet, Hauptpastorin Tina Meyn

Kranzniederlegung

„Ich hatt' einen Kameraden“,
Trompetensolo

„Jesu meine Freude“ (J. S. Bach), Chor

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“,
Posaunenchor der Gemeinde



Zu dieser Gedenkveranstaltung sind Sie herzlich eingeladen.

Stephan Auer

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Helsinki

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung lädt die Deutsche Gemeinde zusammen mit der Deutschen Botschaft zu Kaffee und Kuchen in den Gemeindesaal in Helsinki, Unioninkatu 1, ein.

DIAKONIE

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in der Ukraine?

Der seit Frühjahr 2022 andauernde Krieg in der Ukraine hat das Leben aller, die im Land leben, beeinflusst. Es gibt nicht nur Millionen, die mittlerweile das Land haben verlassen müssen, sondern auch viele Binnenvertriebene, die aus ihrer eigenen Heimat, ihrem vertrauten Umfeld vertrieben wurden, aber das Land nicht verlassen wollten oder konnten. Angst, Stress, Trauma — das betrifft jeden, auch die, die weiterhin, in relativer Sicherheit, in ihren Heimatorten wohnen können. Und dennoch muss der Alltag irgendwie weitergehen: Leute müssen arbeiten, Kinder zur Schule gehen, Zerstörtes wird abgerissen und Neues aufgebaut.

„Kinder und Jugendliche in der Ukraine“ als Spendenzweck der Deutschen Gemeinde in Finnland

Seit einem Jahr unterstützen wir als internationales diakonisches Spendenprojekt die Arbeit der Kirchlichen Auslandshilfe (KUA) in der Ukraine. Bereits kurz nach dem Kriegsbeginn im Frühjahr 2022 eröffnete KUA ein Büro vor Ort, um zu helfen. Die Projekte zielen darauf ab, Kindern und Jugendlichen trotz Krieg und Gewalt den Schulbesuch zu ermöglichen. Im letzten Jahr haben wir für diese Projekte gesammelt: in der Kirche in Helsinki über die Spendenbox „KUA“ und in den Gottesdiensten in ganz Finnland, von August bis Weihnachten.

Was mit den Spenden 2024 bis jetzt erreicht wurde

Im Jahr 2024 konnte die Kirchliche Auslandshilfe (KUA) ihre Arbeit in der Ukraine weiter ausbauen und sich besonders auf die schulische und berufliche Ausbildung in den Krisengebieten konzentrieren. Seit Beginn des Krieges wurden fast 3.500 Schulgebäude beschädigt und über 360 Schulen komplett zerstört. Viele Kinder können deshalb nicht mehr vor Ort unterrichtet werden und sind auf Online-Unterricht angewiesen, oft mit eingeschränktem Zugang zum Internet.

Im Großraum Charkiw/Harkova im Osten der Ukraine sind über 110.000 Kinder schulpflichtig, aber nur knapp die Hälfte von ihnen kann noch eine Schule besuchen. Die restlichen Kinder müssen *Homeschooling* nutzen, oft unter schwierigen Bedingungen mit schlechter Internetverbindung. Dank der Spendengelder konnte KUA dazu beitragen, diesen Kindern den Zugang zu Bildung zu erleichtern, indem sie Hilfsmittel bereitstellte, Schulen wieder aufbaute und alternative Bildungsangebote in den betroffenen Gebieten ermöglichte.

Die „Metroschule“

Das vor über 50 Jahren erbaute U-Bahn-Netzwerk in Harkova ist während des Krieges zu einem Zufluchtsort für viele Menschen geworden. Etwa 160.000 Menschen haben dort Schutz vor Bombenangriffen gefunden. Einige der unterirdischen U-Bahnhöfe wurden inzwischen zu Schulen umfunktioniert, da sie einen sicheren Lernort bieten, an dem der Unterricht nicht ständig durch Bombenalarm unterbrochen wird. Die sogenannte „Metroschule“ bietet vor allem jüngeren Schülern im Alter von 6 bis 9 Jahren ein schulisches Umfeld, da für diese Altersgruppe Online-Unterricht oder *Homeschooling* oft keine geeigneten Alternativen sind.

In der „Metroschule“ erhalten die Kinder regulären Unterricht sowie psychosoziale Unterstützung, auch wenn dies nur für einige Stunden an bestimmten Tagen möglich ist. Diese Schule erreicht derzeit jedoch nur etwa 1.000 Kinder — der Bedarf ist weitaus größer, und ein Ausbau wäre dringend notwendig, um mehr Kindern eine Chance auf Bildung und Unterstützung in diesem schwierigen Umfeld zu bieten.

Sommerfreizeit für Kinder und Jugendliche — dringend benötigtes Durchatmen im alltaggewordenen Krieg

Neben der schulischen Bildung legt die Kirchliche Auslandshilfe großen Wert auf die Förderung der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen, die aufgrund der Pandemie und des Krieges erhebliche Bildungsdefizite haben. Um den Weg zurück in ein „normales“ Leben zu erleichtern, wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen, teils mit Unterstützung der EU.

Eines dieser Projekte war eine Sommerfreizeit für 12- bis 17-Jährige aus der Region Harkova, die im Sommer 2024 an einem sicheren Ort stattfand.



Fast 200 Kinder und Jugendliche, die jahrelang nur online am Unterricht teilnehmen konnten, nahmen daran teil. Für viele war es das erste Mal seit langer Zeit, dass sie ihre Klassenkameraden persönlich trafen. Einige erlebten zum ersten Mal eine Freizeit mit Freunden, in einer Umgebung, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit bot.

Während der 10-tägigen Freizeit konnten sie Schulstoff nachholen, psychologische Unterstützung erhalten, kreative Aktivitäten wie Basteln und Malen genießen, Ausflüge machen und einfach zur Ruhe kommen. Leider war die Rückkehr nach Harkova für viele mit Stress verbunden, da der Alltag dort weiterhin von Unsicherheit und ständiger Veränderung geprägt ist.

Unterricht braucht auch Unterrichtsmaterial

Da herkömmlicher Schulunterricht in Gebäuden mit Lehrern und Mitschülern oft nicht möglich ist, werden mit den Spendengeldern 20.000 Laptops angeschafft, die den Schülern zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt möchte KUA in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern 30.000 Menschen unterstützen – darunter Schulkinder, Lehrer und Jugendliche in beruflicher Ausbildung. Neue Lernmaterialien und –methoden werden entwickelt, Lehrer fortgebildet, um sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche, die im Schatten des Krieges aufwachsen, eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.

Sie wollen den Kindern und Jugendlichen durch Ihre persönliche Spende helfen?

Gerne! Hier ist die Kontonummer und der ‚Spendenzweck‘ zur Angabe bei der Überweisung:

FI 91 2001 3800 5588 83

NORDEA / NDEAFIHH

Tyska evangelisk-lutherska församlingen: ‚Kinder in der Ukraine‘

*Päivi Lukkari, Telefon +358 40 540 8504,
E-Mail paivi.lukkari@evl.fi*

*Anne Breiling, Telefon +358 (0) 50 532 1975,
E-Mail anne.breiling@evl.fi*

*Diakon Timo Sentzke, Telefon 050 594 2498,
E-Mail timo.setzke@evl.fi*

diakonie@deutschegemeinde.fi

 kirkonulkomaanapu.fi

Handarbeitsengel

Jeweils am dritten Montag im Monat um 17 Uhr im Gemeindehaus in Helsinki, Unioninkatu 1.

KONTAKT Anne Breiling,
Telefon +358 40 513 8287,
bastelengel@deutschegemeinde.fi

Plauderkreis

An jedem Dienstag um 11 Uhr im Kaminzimmer der Gemeinde in Helsinki, Unioninkatu 1.

KONTAKT Karin Sentzke,
Telefon +358 40 513 8287,
plauderkreis@deutschegemeinde.fi

Besuchsdienst

Meldet, wenn ihr besucht werden wollt.

KONTAKT Diakon Timo Sentzke,
Telefon +358 50 594 2498,
timo.senzke@evl.fi

Ökumenischer Bibelkreis

Der Bibelkreis trifft sich monatlich um 18.30 Uhr im Kaminzimmer der Gemeinde. Der Kreis ist offen für alle Interessierten, nah und fern. Eine hybride Teilnahme ist möglich, wenn im Voraus Interesse daran mitgeteilt wird.

KONTAKT Pastorin Tina Meyn und Jörg Hauer, bibelkreis@deutschegemeinde.fi

Deutsch-Finnischer Chor

Proben mittwochs von 18.30–21 Uhr im Gemeindesaal.

KONTAKT Kantorin Agnes Goerke,
Telefon +358 41 517 9496,
agnes.goerke@evl.fi

Frauentreff

An jedem ersten Montag im Monat um 17 Uhr im Kaminzimmer der Gemeinde in Helsinki.

KONTAKT Karin Sentzke,
Telefon +358 40 513 8287,
frauentreff@deutschegemeinde.fi

Jugendgruppe

Immer mittwochs 14–20.30 Uhr. Updates in WhatsApp-Gruppe für Jugendliche bei Nadia.

KONTAKT Jugendarbeiterin Nadia,
Telefon +358 50 354 8683,
nadia.u.lindfors@evl.fi

Gruppen und Kreise in der Gemeinde...

Kalender der Veranstaltungen von Erntedank bis zur Adventszeit

HELSINKI

- Sa 5.10. 11.30 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenwohnheim mit den Konfirmanden (Tina Meyn); danach gemeinsames Mittagessen
- So 6.10. 11 Uhr **Familiengottesdienst** zum *Erntedank* (Tina Meyn, Nadia Lindfors); im Anschluss Gemeindemittagessen im Gemeindehaus; 18 Uhr Konzert des *Helsinki Early Music Festivals* (HEMF)
- Mo 7.10. 17 Uhr Frauentreff, siehe Seite 5; 19 Uhr Konzert des *Helsinki Early Music Festivals* (HEMF)
- Di 8.10. 19 Uhr Konzert des *Helsinki Early Music Festivals* (HEMF)
- Mi 9.10. 14 Uhr Seniorentreff in Munkkiniemi, siehe Seite 6
- Do 10.10. 18 Uhr Taizé–Andacht; 18.30 Uhr Männerkreis mit Taisto Sulonen *„Politik DE/FI“*; 18.30 Uhr Spieleabend für Erwachsene im Restaurant Zinnkeller; 19 Uhr Filmabend, siehe Seite 4
- So 13.10. 11 Uhr **Gottesdienst** zum 20. Sonntag nach Trinitatis (Päivi Lukkari); 18 Uhr Konzert des *Helsinki Early Music Festivals* (HEMF)
- So 20.10. 11 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** zum 21. Sonntag nach Trinitatis (Hans–Christian Daniel)
- Mo 21.10. 17 Uhr Handarbeitsengel... auch hybrid, siehe Seite 5
- So 27.10. 12 Uhr **Gemeinsamer Gottesdienst** zum Reformationstag (Päivi Lukkari) in der Kirche Pyhän Katariinan kirkko in Turku; anschließend Kirchkaffee. An diesem Sonntag ausnahmsweise kein Gottesdienst in der Deutschen Kirche in Helsinki; Busabfahrt von der Deutschen Kirche um 9.30 Uhr. Details zum Reformationstag und zur Anmeldung auf Seiten 5–6.
- Mi 30.10. 14 Uhr Offenes Gemeindehaus für Jugendliche mit Konfirmanden zum Spielabend in der Krypta
- Sa 2.11. 15 Uhr **Gottesdienst** zum *Pyhäinpäivä* (Päivi Lukkari); mit Markku Luolajan-Mikkola; anschl. Kaffee im Gemeindehaus, siehe Seite 7

- So 3.11. 11 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** zum 23. Sonntag nach Trinitatis (Päivi Lukkari)
- Mo 4.11. 17 Uhr Frauentreff, siehe Seite 5
- Fr 8.11. 17.15 Uhr Martinsumzug in Helsinki; 17 Uhr Martinsumzug in Turku, beides auf Seite 9
- Sa 9.11. 11.30 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenwohnheim (Päivi Lukkari); danach gemeinsames Mittagessen
- So 10.11. 17 Uhr **Taizé–Gottesdienst**, Seite 6
- Mi 13.11. 14 Uhr Seniorentreff
- Do 14.11. 18.30 Uhr Männerkreis: „Klage des Friedens von Erasmus“; 18.30 Uhr Spieleabend für Erwachsene im Restaurant Zinnkeller; 19 Uhr Filmabend, siehe Seite 4
- Sa 16.11. 10–15 Uhr Konfirmanden–Nachmittag im Gemeindesaal
- So 17.11. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Volkstrauertag* (Tina Meyn) mit dem Deutsch–Finnischen Chor; anschl. Kranzniederlegung im Park und Kirchkaffee im Gemeindesaal, Einladung auf Seite 7 und Seite 14
- Mo 18.11. 17 Uhr Handarbeitsengel... auch hybrid, siehe Seite 5
- Di 19.11. 18 Uhr Konzert der Sibelius–Akademie
- Do 21.11. 18 Uhr Konzert der Sibelius–Akademie
- So 24.11. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Ewigkeits-sonntag* (Hans–Christian Daniel)
- Sa 30.11. Weihnachtsbasar in der Deutschen Schule Helsinki (DSH), Seite 8
- So 1.12. 11 Uhr **Familiengottesdienst** zum *Ersten Advent* (Tina Meyn)
- Mo 2.12. 17 Uhr Frauentreff
- Di 3.12. 18 Uhr Konzert: Musikschule der Deutschen Schule Helsinki
- Do 5.12. 18 Uhr Taizé–Andacht
- Sa 7.12. 14 Uhr *Die Schönsten Weihnachtslieder* im Dom zu Turku
- So 8.12. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Zweiten Advent* (Hans–Christian Daniel); 15 Uhr *Die Schönsten Weihnachtslieder* im Dom zu Tampere
- Mo 9.12. 17.30 Uhr Öffentliche Sitzung der Kirchenbevollmächtigten (KBV)
- Di 10.12. 19 Uhr Konzert: Idun–Chor
- Mi 11.12. 19 Uhr Konzert: KYL–Chor
- Do 12.12. 18.30 Uhr Männerkreis mit Pastorin Tina Meyn; 19 Uhr Konzert: KYL–Chor
- Fr 13.12. 19 Uhr Konzert: Kaamos–Chor
- So 15.12. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Dritten Advent* (Tina Meyn); 17 Uhr *Die Schönsten Weihnachtslieder* in der Deutschen Kirche
- Di 17.12. 19 Uhr Weihnachtskonzert der Gemeindemusiker
- Mi 18.12. 14 Uhr Seniorentreff; 17.30 Uhr **Lichterandacht** mit den Konfirmanden auf dem Soldatenfriedhof in Vantaa

Kinderchor

Jeden Donnerstag von 16–16.45 Uhr im Gemeindesaal.

KONTAKT Kantorin Agnes Goerke, Telefon +358 41 517 9496, agnes.goerke@evl.fi

Krabbelgruppe

Montags von 10–12 Uhr im Gemeindesaal oder in der DSH.

KONTAKT Linnea und Anja, Telefon +358 40 149 8225, krabbelgruppe@deutsche-gemeinde.fi

Männerkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstag um 18.30 Uhr im Kaminzimmer.

KONTAKT Peter und Christian, Telefon +358 44 335 3590, maennerkreis@deutsche-gemeinde.fi

Offenes Gemeindehaus für Jugendliche

Jeden Mittwoch ab 14 Uhr ist das Gemeindehaus und die Krypta für Jugendliche geöffnet.

KONTAKT Jugendarbeiterin Nadia, Telefon +358 50 354 8683, nadia.u.lindfors@evl.fi

Posaunenchor der Gemeinde

Jeden Dienstag ab 17–19 Uhr im Gemeindesaal in Helsinki.

KONTAKT Richard Altemeier, Telefon +358 50 552 4995, posaunenchor@deutsche-gemeinde.fi

Seniorentreff

Einmal im Monat in Munkkiniemi im Seniorenwohnheim, immer an einem Mittwoch, und immer um 14 Uhr!

KONTAKT Diakon Timo Sentzke, Telefon +358 50 594 2498, timo.sentzke@evl.fi

Spielgruppe in Turku

Einmal im Monat an einem Samstag-nachmittag im Gemeindezentrum in Turku in der Kaskenkatu 1.

KONTAKT Esther Kreutz, Telefon +358 44 335 3590, esther.kreutz@gmail.com

Spieleabend für Erwachsene

Einmal im Monat an einem Donnerstag ab 18.30 Uhr im Restaurant Zinnkeller.

KONTAKT Christina Weiner, Telefon +358 44 230 4208

... komm,
und mach' mit!

JOENSUU

- So 8.12. 16 Uhr **Familienadventsgottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Kirche Pielisensuon kirkko, Huvilakatu 8b, 80200 Joensuu; nach dem Gottesdienst geselliges, weihnachtliches Beisammensein!

JYVÄSKYLÄ

- Sa 5.10. 10–15.30 Uhr Familientag zum *Erntedank* im Äijälän talo (Nadia Lindfors)
- Sa 7.12. 14 Uhr **Adventsgottesdienst** mit Familien (Päivi Lukkari) in der Kirche Kuokkalan kirkko, Syöttäjänkatu 4, 40520 Jyväskylä; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck noch weitere Weihnachtslieder singen und miteinander ins Gespräch kommen

KOKKOLA • KARLEBY

- Fr 13.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** mit Diakon Timo Sentzke im Mikael–Saal des Gemeindehauses, Lätinen Kirkkokatu 17, Kokkola; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen

KOTKA

- So 1.12. 10 Uhr **Finnisch–deutscher Gottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Kirche Langinkosken kirkko, Langinkoskentie 1, Kotka — der Gottesdienst wird online live übertragen und kann anschließend noch 14 Tage lang angeschaut werden... mehr dazu auf Seite 9

LAHTI • LAHTIS

- Fr 25.10. 18 Uhr „*Dieses Lied wünscht mir*“ — bei einem guten Becher Wein oder Tee singen wir gemeinsam solche älteren und neueren (deutschsprachigen) Kirchenlieder, die sich diejenigen wünschen, die bei diesem Abend dabei sind. Mit dabei ist Päivi Lukkari und zusammen können wir auch ein paar neue Lieder lernen. In Mukkula in Lahti.
- Fr 29.11. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Kirche Mukkulan kirkko, Kilpiäistentie 1; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck noch weitere Weihnachtslieder singen und miteinander ins Gespräch kommen. In Mukkula in Lahti.

LAPPEENRANTA

- So 15.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Nadia Lindfors) in der Kirche Sammonlahden kirkko, Hietakallionkatu 7, 53850 Lappeenranta; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen.

MIKKELI

- Fr 13.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Nadia Lindfors) in der Krypta im Dom zu Mikkeli, Ristimäenkatu 2A; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen.

OULU • ULEÄBORG

- Mo 16.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Kapelle Rovastinsali im Vanha Pappila, Asemakatu 6; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck noch weitere Weihnachtslieder singen und miteinander ins Gespräch kommen.

PIETARSAARI

- Do 12.12. 19 Uhr *Die Schönsten deutschen Weihnachtslieder* (Timo Sentzke) in der Kirche Pietarsaaren kirkko, Kirkkokatu 3, Pietarsaari; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen.

RIIHIMÄKI

- Mi 4.12. 18 Uhr *Die Schönsten deutschen Weihnachtslieder* (Timo Sentzke) in der Kirche im Zentrum von Riihimäki, Hämeenkatu 5

ROVANIEMI

- Sa 14.12. 15 Uhr **Familienadventsgottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Kirche Ounasrinteen kappeli, Saaruantie 3, 96400 Rovaniemi; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen.

SAVONLINNA

- Sa 14.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Nadia Lindfors) im Kappelikahvio im Gemeindezentrum, Kirkkokatu 17; nach dem Gottesdienst können wir bei Kirchkafee, –glögg und weihnachtlichem Gebäck miteinander ins Gespräch kommen.

SEINÄJOKI

- Di 10.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Timo Sentzke) in der Kapelle der Kirche Lakeuden risti, Koulukatu 24, 60100 Seinäjoki; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, bei Glögg und weihnachtlichem Gebäck zum gemütlichen Beisammensein und Gespräch da zu bleiben.

TAMPERE • TAMMERFORS

- So 13.10. 15 Uhr **Gottesdienst** (Päivi Lukkari), und Kirchkafee im Gemeindehaus Pyynikki, Kisakentänkatu 18
- So 10.11. 15 Uhr **Gottesdienst** (Päivi Lukkari) und Kirchkafee im Gemeindehaus Pyynikki, Kisakentänkatu 18
- So 8.12. 15 Uhr *Schönste Weihnachtslieder* (Tina Meyn) im Dom

TURKU • ÅBO

- Do 10.10. 17.15 Uhr Ressourcenworkshop mit Birgit in der Kaskenkatu 1 — Anmeldungen bis 6.10. bitte an Birgit, E-Mail birgit@fideco.fi
- Do 17.10. 18.30 Uhr Gemeindeabend in der Kaskenkatu 1: „*Ist evangelisch gleich evangelisch?*“ — wir wollen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der evangelischen Kirchen in Deutschland und Finnland reden. Mit Päivi Lukkari.
- Sa 26.10. 15 Uhr Spielgruppe in der Kaskenkatu 1: „*Wir basteln Laternen!*“ (Esther Kreutz)
- So 27.10. 12 Uhr **Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationstag** (Päivi Lukkari) in der Kirche Pyhän Katariinan kirkko, Kirkkotie 46, 20540 Turku; anschließend sind alle im dortigen Gemeindehaus zum Kirchkafee mit Herzhaftem und Süßem herzlich eingeladen! Mehr dazu auf Seite 5–6.
- Fr 8.11. 17 Uhr St. Martinsfest im Park an der Kaskenkatu... siehe Seite 9.
- Do 14.11. 18.30 Uhr **Taizé–Andacht** (Päivi Lukkari und Team) in der Kaskenkatu 1; im Anschluss an die Andacht bleiben wir bei Glögg und Knabbereien noch zusammen.
- So 24.11. 14.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** (Päivi Lukkari) zum *Ende des Kirchenjahres* in der Scharfschützenkapelle im Dom; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Kirchkafee in die Kaskenkatu 1 eingeladen.
- Sa 7.12. 14 Uhr *Schönste Weihnachtslieder* (Tina Meyn) im Dom zu Turku

VAASA

- Mo 9.12. 18 Uhr **Adventsgottesdienst** (Timo Sentzke) in der Kirche Palosaaren kirkko, Kapteeninkatu 14–16; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, bei Glögg und weihnachtlichem Gebäck zum gemütlichen Beisammensein und Gespräch zu bleiben.

YLLÄS

- Do 12.12. 20 Uhr **Deutsch–Finnischer Adventsgottesdienst** mit Päivi Lukkari und *Den Schönsten deutschen Weihnachtslieder* in der Kirche Pyhän Laurin kappeli, Kotivaarantie, 95970 Kolari

Kollektenzwecke im Herbst

19. Sonntag nach Trinitatis, **6. Oktober, Erntedankfest:** Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unseres Bistums Borgå; über die Organisation *Svenska Lutherska Evangeli-Föreningen*.

20. Sonntag nach Trinitatis, **13. Oktober:** Für das Verbreiten der schwedischsprachigen Kulturarbeit in unserer Kirche; über den Gemeindeverband.

21. Sonntag nach Trinitatis, **20. Oktober:** Für die Arbeit der Ökumenischen Verantwortungswoche; über den Ökumenischen Rat in Finnland.

22. Sonntag nach Trinitatis, **27. Oktober, Reformationstag:** Für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde.

Samstag, 2. November, **Pyhäinpäivä:** Für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde.

23. Sonntag nach Trinitatis, **3. November:** Für die Fortbildung von Ehrenamtlichen und ehrenamtlichen Jugendlichen; über die Lärkkulla Stiftung.

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr, 10. November: Für die Klimaarbeit der Finnischen Missionsgesellschaft.

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr, 17. November: Für die Arbeit der Organisation Finnlands schwedische Kriegswaisen.

Ewigkeitssonntag, 24. November: Für das Organisieren von Freizeitlagern für Erwachsene mit geistiger Behinderung; über die Organisation FDUV, Verein für Schwedischsprachige mit geistiger oder körperlicher Behinderung.

Erster Adventssonntag, 1. Dezember: Für die Arbeit mit Kindern; über die Finnische Missionsgesellschaft.

Zweiter Adventssonntag, 8. Dezember: Für die Bibelarbeit in Indien; über die finnische Bibelgesellschaft.

Gott segne Geber, Empfänger und den Gebrauch, der von diesen Gaben gemacht wird.

Rückblick: Konfirmandenfahrt nach Inkoo • Barösund für sechs Tage

Dieses Jahr ging es mit 15 Konfis, sowohl einer Isonen, einem Nachtwächter als auch einer Studentin der praktischen Theologie und sozialer Arbeit, Diakon Timo, Jugendarbeiterin Nadia und Pastorin Tina fünf Tage von Ende Juli bis Anfang August auf Konfifahrt. Das Ziel war die Insel Barösund in Inkoo. Um der Gemeinde einen Einblick in diese Konfi-Fahrt zu ermöglichen, haben täglich verschiedene Kleingruppen ihre Eindrücke und Erfahrungen gesammelt. Hier ihre Notizen:

Dienstag, 30. Juli: Ankunft — durch die Unterstützung der Eltern sind die Konfis gut angekommen. Nach der Ankunft wurde das Team der Erwachsenen vorgestellt, die Zimmergruppen aufgeteilt und die erste Gruppenaktivität startete. Das Gruppenspiel war ein bisschen chaotisch, aber auch lustig. In der Abendandacht ging es um die *Perlen des Glaubens* und ihre Bedeutung. Jeder hat auch ein Perlenarmband bekommen. Draußen in der Abendluft zu sitzen und so Andacht zu feiern hatte etwas sehr Besonderes.

Mittwoch, 31. Juli:
Der erste ganze Tag startete früh!

... ganz nach dem Motto: der frühe Vogel fängt den Wurm!

Wir haben angefangen mit Sport oder Meditation, was uns bereit für den (anstrengenden) Tag gemacht hat. Die erste Einheit über die 10 Gebote hat angefangen, und die nächsten Perlen des Armbandes wurden bei einer kleinen Morgenandacht vorgestellt. Für das leibliche Wohl wurde auch gut gesorgt, das Essen hat uns gut geschmeckt. In der freien Zeit sind wir Fischen gegangen. Ich finde das Konfi-Lager lustig!

Donnerstag, 1. August: Auch dieser Tag wurde wieder früh gestartet — das Zeichen der Aufweck-Runde: eine kleine Glocke. Zum Frühstück gab es endlich *Nutella*, die Freude war groß und gut gestärkt konnte der Tag beginnen. Die Einheiten haben sich heute um den Psalm 23 gedreht, ein wichtiger Vers für uns Konfis, da wir diesen auch auswendig lernen dürfen. Durch verschiedene Stationen konnten wir den Psalm jedoch gut lernen und zeitgleich in unserer Kleingruppe verschiedene Dinge ausprobieren, zum Beispiel Balancieren auf einer Slackline,

Entspannen bei einer Traumreise, und die Gebärdensprache lernen zu einem Vers. Nach getaner Arbeit ging es zur Abkühlung für jede Person, die wollte, ins Wasser. Das Schwimmen im Meer hat Spaß gemacht. Am besten daran war vom Steg zu springen. Bei einem gemeinsamen Grillabend konnte die gute Stimmung am Feuer genossen, und eine Wurst vom Grill gegessen werden.

Freitag, 2. August: Heute haben sich die Konfis mit zwei spannenden Einheiten beschäftigt. Zum einen mit dem Glaubensbekenntnis. Wie unterschiedlich und individuell solche Glaubensbekenntnisse formuliert werden können, war interessant und aufschlussreich. Was heißt es eigentlich, katholisch zu sein und was habe ich schon mal darüber gehört? Diese beiden Fragen wurden am Nachmittag in einer offenen Gesprächsrunde thematisiert und besprochen. Wie bemerkenswert solche Gemeinsamkeiten doch sind und wie spannend die Unterschiede.

Samstag, 3. August: In den Samstag starteten wir wieder mit einer weiteren Perle unseres Armbandes, bald wissen wir wofür jede Perle steht, wie aufregend. Das Thema Tod und Trauer konnten wir in einer sehr angenehmen Atmosphäre ganz persönlich besprechen. Wie jeden Tag gab es in unseren Kleingruppen einen „Bibel-Snack“, in dem wir auf unterschiedliche Weise biblische Themen bearbeiten. Der Höhepunkt des Abends: das Finale der Spiele-Olympiade. Diesmal war Teamgeist für die Kleingruppen gefragt. In verschiedenen Spielen konnten sie dies beweisen und Punkte sammeln. In einem spannenden Finale konnte jedoch eine Gruppe mit einem knappen Vorsprung gewinnen. Was für ein Finale! Herzlichen Glückwunsch an die Sieger „Die fünf Stadtmusikanten“.

Sonntag, 4. August: Am letzten Tag wurde bei strahlendem Sonnenschein draußen auf der Wiese Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert. Auch beim Aufräumen und Packen zeigte sich der starke Teamgeist: Alle haben gemeinsam angepackt und gemeinsam war alles schnell erledigt. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen und einem Dank an das Personal ging es dann müde, aber glücklich zurück.

Ein sonniger Abschluss für eine schöne Konfi-Fahrt — die **Konfirmanden, Nadia, Tina, Timo und Anna** danken für diese gemeinsame Zeit!



Herzlich willkommen in der Gemeinde!

Vierzehn Konfirmanden wurden am 11. August 2024 in der Deutschen Kirche in Helsinki konfirmiert — (von links nach rechts) Alma van Treeck, Neela Gassen, Lucy Pauli, Lauri-Bräutigam, Mikael Koskilehto, Venla Charlie Naunin, Sophia Semmelmayr, Tobias Ahonen, Lumi Steiner, Ramses Habermann, Leea Jokinen, Liinus Mogk, Otto Schlenzka, Sara Ritzmann — und am 1. September Margherita Rieger.



Praktikantin Anna blickt auf fünf Wochen in der Gemeinde zurück

Schon bald geht es für mich wieder zurück nach Deutschland. Wobei man sagen muss, wenn ihr diese Ausgabe in den Händen halten werdet, bin ich schon seit ein paar Wochen wieder zu Hause. Aber tun wir mal so, als würde mein Abflug noch bevorstehen. So schnell können fünf Wochen vorbei sein. Ich muss euch nämlich sagen, es hat mir sehr gut gefallen, einen so umfassenden Einblick in die Gemeinde zu bekommen und aktiv daran mitzuarbeiten.

Mein Flugzeug war kaum gelandet und mein Gästezimmer im Seniorenwohnheim in Munkkiniemi bezogen, da ging es auch schon los auf Konfirmandenfahrt. Meine erste Konfi-Fahrt und dann direkt in die schöne finnische Natur. Von einer Weck-Runde in der Früh zu gemeinsamen Mahlzeiten und verschiedenen Einheiten rund um den eigenen Glauben und die bevorstehende Konfirmation war alles dabei — ein Rundum-Paket. Zurück in Helsinki ging es dann für mich los, den Gemeindealltag hautnah zu erleben, ob bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen beim „Bastelkreis“ bzw. jetzt Plauderkreis, oder bei all den Dienstbesprechungen. Jeder Tag war anders als der vorherige und doch spannend auf seine eigene Weise. Und so verging Woche für Woche mit immer neuen Aufgaben und Erfahrungen. Jetzt am Ende meines Praktikums möchte ich euch noch abschließend sagen:

Vielen, vielen Dank für die schöne Zeit! Ich habe mich sehr willkommen bei euch in der Gemeinde gefühlt und kann es kaum erwarten wiederzukommen.

Ich möchte euch noch ein Bibelzitat mit auf den Weg geben, welches mir immer viel Mut und Zuversicht zugesprochen hat: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ 2.Timotheus 1,7

Anna Kohlmann

KAPELLENGEMEINDE

Unser Ausflug nach Teijo

Am Samstag, den 10. August 2024, stieg eine fröhliche Gruppe in der Kaskenkatu in Turku in einen Omnibus ein. Norbert Erdmann hatte einen großen Bus bestellt, sodass auch die Spätmelder die Chance hatten, mitzukommen. Die Wettervorhersage war düster. Schon beim Einsteigen wurden wir Reisenden, wenn nicht ganz nass, dann wenigstens feucht. Im Bus teilte Norbert wichtige Informationen über den bevorstehenden Tagesablauf mit. Jeder konnte sich überlegen, ob er weiter nach *Mathildedal* fahren, einen Naturausflug im *Teijo-Nationalpark* unternehmen oder mehr Zeit auf dem mittelalterlichen Markt von Teijo verbringen und die kulturhistorischen alten Gebäude bewundern wollte.

Eine Besichtigung der kleinsten Steinkirche Finnlands mit einer Andacht schien eine Selbstverständlichkeit zu sein. Ein Alternativprogramm für die Zeit bot Norbert nicht an — was ein Glück war.

Auf dem Marktplatz von Salo hielt der Bus an und rein stieg eine weitere fröhliche und reiselustige Gruppe — zusammen waren wir jetzt Mitglieder der *Finnisch-Deutschen Gesellschaft (SSY)* und der *Deutschen Gemeinde*. Im Bus war es gemütlich und trocken, während draußen ein Regenschauer herrschte.

In Teijo kamen wieder weitere Menschen dazu — einige aus Helsinki, andere aus Teijo. Ein echter Teijoer Bürger und ein echter Deutscher, Frank Olbrich mit seiner Familie, hieß uns willkommen. Wie ein Mensch aus dem reichen und dichtbewohnten Mitteleuropa sich gerade Teijo als seine neue Heimat auswählt, war mir ein Rätsel. Dieser Herr Olbrich stieg mit uns den kleinen Hügel hoch zur Kirche, wo er uns lebhaft und mitreißend in die Geschichte von Teijo und der Kirche einführte.

Teijo ist einer der ältesten Industrieorte Finnlands. Da gab es zum Beispiel ein Sägewerk. In Teijo wurden früher Knochen zertrümmert, um Material für Düngemittel zu gewinnen. Um Energie für diese und später für die Eisenerzgewinnung zu haben, hat man oben auf den Berg einen Stausee mit einer Schleuse gebaut. So konnte



man je nach Bedarf mehr oder weniger Wasser nach unten laufen lassen.

Die Erlaubnis, eine Eisenhütte zu gründen, bekam der Gouverneur von *Turun ja Porin lääni* von dem schwedischen König im Jahr 1686. Um diese Hütten, von denen es in der Gegend mehrere gibt, bildeten sich dann Dörfer und kleine Städte. Die reichen Gutsherren und Industriellen bauten ihre Gutshöfe und die nötigen Industriegebäude, und sorgten um das Wohl der Arbeiter und Bürger.

Robert Bremer, der Sohn des Gutsherrn Josef Bremer, interessierte sich für Mathematik und Naturwissenschaften. Er behauptete zu wissen, dass eine Art Sintflut bald Teijo gefährden würde. Mit seinen Warnungen beängstigte er die Bevölkerung sehr.

Da es aber doch keine Sintflut gab, wollte Robert zu Dank Gottes eine Kirche bauen lassen. Neben der Mathematik und den Naturwissenschaften begeisterten Robert auch die östlichen Länder mit ihren Kulturen. Deshalb wurde die neue Kirche im Stil einer chinesischen Pagode gebaut. Als Baumaterial wurden aus verständlichen Gründen auch Schlackenziegel, die die örtliche Industrie fleißig produzierte, benutzt. Die Kirche wurde im Jahr 1830 eingeweiht. Wie zahlreiche andere Gotteshäuser blieb auch diese Kirche von einigen Unglücken, wie Feuer, Wasserschäden oder dem Einsturz des Turms, nicht geschont. Heute ist sie jedoch dank der aktiven Gemeinde in Teijo wieder restauriert und wunderschön gestaltet.

Der frühere finnische Pastor für den Süddeutschen Raum, Herr Miika Rosendal, begleitete mit Orgel Päivi Lukkaris Andacht. Außer dass wir nun einen eigenen Organisten hatten, hatten wir noch einen weiteren Kenner der Kirche. Ohne Kirchkafee im Freien, so wie es zum Ausflug gehört, mussten wir natürlich nicht bleiben. Für Kaffee, leckeren Pulla und Kekse hatten die Kirchenratsmitglieder von Turku gesorgt. Mit Freude konnten wir feststellen, dass vom Himmel kein einziger Regentropfen mehr runterfiel.

Zwei junge Damen, die Zwillingstöchter der Familie Olbrich, führten uns dann in den Nationalpark von Teijo. Mit eigenen Augen konnten wir den Stausee und die dazugehörige Schleuse betrachten.

Im Wald gab es viele Sträucher und Bäume, die in den nördlicheren Teilen Finnlands nicht zu finden sind, wie etwa Eichen, Buchen, große Thujas, Douglasfichten und Walnussbäume. Diejenigen, die nicht in den Wald wollten, konnten die alten Gebäude, die Kunstausstellungen, die gastronomisch interessanten Restaurants und den *Mittelaltermarkt* genießen. Sogar wir Waldgänger hatten noch ein bisschen Zeit für den Markt und für ein Würstchenimbiss.

Auf dem Heimweg fühlten wir uns in jeder Hinsicht gesättigt. Und trocken waren wir auch. Herzlichen Dank an die Veranstalter und alle Mitwirkenden!

Text von Terhi Nebelung und Liisa Bäckman,
und Bilder von Katri Oldendorff.

Komm mit zum Kirchentag 2025 nach Hannover!

Der Evangelische Kirchentag findet alle zwei Jahre statt und ist ein vielfältiges und buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival und eine Plattform für kritische Debatten.

Kirchentag: was steckt dahinter?

Im Jahr 1949 wurde der Kirchentag in Hannover gegründet. Seitdem findet er in der Regel alle zwei Jahre in einer größeren Stadt in Deutschland statt. Vom 30. April bis zum 4. Mai 2025 wird der Kirchentag zum fünften Mal in der niedersächsischen Landeshauptstadt stattfinden — mit einem großartigen Programm aus Musik- und Kulturveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Workshops.

Das Allerwichtigste und Schönste beim Kirchentag sind die Menschen selbst und die Begegnungen, die dort möglich sind. Als Jugendliche fand ich es beeindruckend mit so vielen kirchenbegeisterten Menschen in einer Stadt unterwegs zu sein. Der Kirchentag in Hamburg im Jahr 1995 war mein erster Kirchentag. Im Rahmen der Projektwoche unserer Schule war ich mit einigen Mitschülerinnen und Mitschülern dort. In einer überfüllten U-Bahn-Linie fing auf einmal jemand an, einen bekannten Kanon zu singen und bald sang der ganze Zug. Ein tolles Erlebnis!

Die Gemeinschaft und der Austausch untereinander stehen im Mittelpunkt des Kirchentags. Egal, ob allein, mit dem Freundeskreis, der Gemeindegruppe oder der eigenen Familie.

Von Helsinki nach Hannover — wer hat Lust, dabei zu sein?

Als Deutsche Gemeinde aus Finnland wollen wir in Hannover *mutig, stark und beherzt* dabei sein! Gemeinsam mit den anderen deutschsprachigen Gemeinden aus Nordeuropa teilen wir uns einen Messestand auf dem Markt der Möglichkeiten. Mit dabei sind nach bisherigem Planungsstand die Gemeinden aus Göteborg, Malmö, Stockholm, Tallinn, Oslo und Kopenhagen. Der Kirchentag in Hannover ist also zugleich eine

wunderbare Gelegenheit, dass wir uns als deutschsprachige nordische Gemeinden untereinander besser kennenlernen! Alle Mitreisenden aus den Norden werden gebeten, eine Schicht an unserem „Stand der Nordlichter“ zu übernehmen — und den Kirchentagsbesuchern und Besucherinnen von unserem Gemeindeleben hier im Norden und den Schönheiten unserer Länder zu erzählen. Und wenn man gerade keine Schicht am Stand hat, dann ist bei rund 1.500 Veranstaltungen für alle etwas dabei: Teilnehmende können sich aus gesellschaftlichen Diskussionen, Bibelarbeiten, interkulturellen Angeboten, großen und kleinen Konzerten, Theateraufführungen, Workshops und vielen weiteren Formaten ein individuelles Programm zusammenstellen.

Anreise, Unterkunft, Tickets — wie läuft's?

Um den Organisationsaufwand gering zu halten und jeder und jedem individuelle Flexibilität zu ermöglichen, bitten wir darum, dass jede und jeder die An- und Abreise selbst bucht. So kann die Zeit in Deutschland unkompliziert verlängert oder mit anderen Reisen kombiniert werden. Es besteht die Möglichkeit, einen Fahrtkostenzuschuss von der Gemeinde zu beantragen. Voraussetzung für die Unterstützung ist die Bereitschaft, unsere *Deutsche Gemeinde in Finnland* am gemeinsamen Stand der Nordgemeinden für ein oder zwei Schichten zu vertreten.



Für die Unterkunft planen wir, Privatquartiere in der Nähe von Hannover anzufragen. Sowohl Päivi als auch ich haben Kontakte in die Stadt und die Region. Meine vorherige Gemeinde, St. Laurentius in Schwarmstedt, liegt sogar direkt an der Bahnstrecke nach Hannover. Sobald wir wissen, wer an einer privaten Unterbringung interessiert ist, beginnen wir, Kontakte zu knüpfen. Natürlich ist es auch möglich, selbst oder direkt über das Kirchentagsbüro eine Unterkunft zu buchen. ►



Vielleicht habt ihr auch Freunde, Freundinnen oder Bekannte in der Nähe? Der Kirchentag bietet eine wunderbare Gelegenheit, alte Kontakte wieder aufzufrischen und neue Bekanntschaften zu schließen!

Das 5–Tages–Ticket für den Kirchentag 2025 kostet, wenn man es bis zum 19. Februar bucht, 130 Euro, bzw. ermäßigt 80 Euro. Das Familienticket für zwei Erwachsene und mindestens ein Kind bis 17 Jahre kostet 170 Euro. Ausführlichere Infos zu den Preisen finden sich auf den Webseiten des Kirchentages. Diese Kosten für die Tickets übernimmt die Gemeinde, für alle, die unsere Gemeinde am Messestand der *deutschsprachigen Gemeinden im Norden* für einen im Vorfeld vereinbarten Zeitraum vertreten.

Ist der Kirchentag nur etwas für Erwachsene? Nein, auf keinen Fall!

Die *Evangelische Jugend Hannover* plant, eine Begegnung zwischen Jugendlichen aus Deutschen Gemeinden im Ausland zu organisieren. Unsere ehemalige Praktikantin Svenja Gabriel aus Hannover ist im Vorbereitungsteam und freut sich schon auf ein Wiedersehen mit Jugendlichen aus Finnland! Teilnehmen können Jugendliche unserer Gemeinde, die über 15 Jahre alt sind. Wenn Interesse bei jüngeren Jugendlichen besteht, wendet Euch bitte an Nadia oder direkt an mich.

Für die Jugendlichen werden wir eine gemeinsame An- und Abreise mit dem Flugzeug organisieren, die unsere Jugendpädagogin Nadia Lindfors begleiten wird. Dabei planen wir so vorzugehen, wie die *Deutsche Schule Helsinki* bei der Organisation von Reisen ins Ausland: Sobald wir für Nadia einen Flug gebucht haben, bitten wir Euch, diesen Flug ebenfalls zu buchen. Nach bisherigem Planungsstand werden in Hannover Jugendliche aus den Deutschen Gemeinden in Estland und aus Stockholm (Schweden) dabei sein. Für Jugendliche aus Finnland gibt es insgesamt sieben Plätze. Die Jugendlichen werden zusammen in einem Gemeinschaftsquartier untergebracht sein. Ebenso wie für die erwachsenen Mitreisenden, ist es auch für die Jugendlichen möglich, einen Fahrtkostenzuschuss zu beantragen. Ebenso übernimmt die Deutsche Gemeinde den ermäßigten Ticketpreis in Höhe von 80 Euro sowie die Kosten für eine Gemeinschaftsunterkunft.

Die Jugendlichen werden gemeinsam mit Nadia ein Programm zusammenstellen, dass sowohl individuelle Schwerpunkte als auch Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht. Alle Jugendlichen werden an unserem Stand der Nordgemeinden ebenso wie am Stand der *Evangelischen Jugend Hannover* aktiv eingebunden sein — und können so den Kirchentag intensiv erleben und neue Freundinnen und Freunde kennenlernen.

Noch Fragen? Bestimmt!

Darum wollen wir uns zu Kirchentagsvortreffen zusammensetzen bzw. zusammenschalten, und zwar am Montag, den 4. November. Wir treffen uns „hybrid“ um 19 Uhr im Clubraum. Wer sich online dazuschalten möchte, meldet sich bitte bis Sonntag, den 3. November bei mir, damit ich den Link versenden kann. Weitere Abstimmungstreffen online über Teams planen wir dann zusammen. Übrigens... man muss nicht aus Helsinki kommen, um nach Hannover zum Kirchentag zu fahren! Wir freuen uns auf Mitreisende aus dem ganzen Land und selbstverständlich werden alle Vortreffen als *hybride* Veranstaltungen angeboten.

Alle Infos zum Kirchentag findest du auf der offiziellen Webseite des Kirchentages und auf vielen Social-Media-Kanälen. Der Hashtag für den Kirchentag 2025 in Hannover lautet *#mutigstarkbeherzt*, was gleichzeitig die offizielle Losung der Veranstaltung ist — nach 1. Korinther 16,13–14.

Mutig – stark – beherzt

So wollen wir gemeinsam über die Herausforderungen unserer Zeit über Ländergrenzen hinweg diskutieren, uns einander zuwenden und gegenseitig im Glauben bestärken. Seid dabei!

Hauptpastorin Tina Meyn,
Telefon +358 (0) 50 594 2485,
E-Mail tina.meyn@evl.fi

Gemeindepastorin Päivi Lukkari,
Telefon +358 40 540 8504,
E-Mail paivi.lukkari@evl.fi

Jugendarbeiterin Nadia Lindfors,
Telefon +358 50 354 8683,
E-Mail nadia.u.lindfors@evl.fi

🔗 kirchentag.de/tickets
#mutigstarkbeherzt
@kirchentag

Brücken schlagen, verbinden, befruchten!

Die Gemeinsamkeiten
deutschsprachiger
evangelischer Gemeinden
im Norden – ein
Überlegungsversuch aus
historischer Perspektive

In Malmö saßen sie beieinander, beratschlagten, erörterten, diskutierten angeregt: acht Pfarrer von deutschsprachigen evangelischen Gemeinden des Nordens. Seit mehreren Jahren hatten sie bereits über ein solches Treffen nachgedacht, sich ausgetauscht, doch es sollte dauern, bis es endlich soweit war. Diese *erste Konferenz der deutschen Auslandsgeistlichen des Nordens* ist schon eine Weile her und hatte im Zusammenhang mit der Einweihung der Kirche in Malmö stattgefunden. Das war im September 1931.

Teilgenommen hatten die Pfarrer aus Stockholm, Kopenhagen, Oslo, Göteborg und Helsinki, deren zentralen Erkenntnisse Pfarrer Hermann Günther aus Oslo in einem Bericht zusammenfasste. Hieraus ist auch der Titel dieses Textes entlehnt, denn bei ihrem Zusammenkommen stellten sie unter anderem fest, dass *„das Brückenschlagen, Verbinden, Befruchten als unsere eigentliche Aufgabe zu erkennen“* sei.

Eine Brücke geschlagen und uns verbunden haben wir uns auch im Mai 2020 — diesmal im digitalen Format und nicht nur auf die Pfarrer beschränkt. Einige mögen sich daran erinnern, als während der Corona-Pandemie der Aufruf kam: lasst uns zusammen einen Gottesdienst gestalten und feiern. Sängerinnen und Sänger aus Malmö, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Helsinki, Göteborg und Tallinn schickten eifrig ihre Aufnahmen, alles wurde zu einem großen Chor zusammengebastelt und von den Organistinnen und Organisten aus denselben Gemeinden an ihren jeweiligen Orgeln begleitet. Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Diakone sendeten Grußworte, machten Lesungen, Gebete und Ansprachen



und am Ende stand der wohl erste gemeinsame Gottesdienst der evangelischen deutschsprachigen Gemeinden des Nordens (der übrigens noch immer auf YouTube zu sehen ist). Das war bei weitem nicht das einzige Zusammentreffen der Gemeinden, denn es gab in den vergangenen Jahrzehnten punktuell immer wieder gegenseitige Besuche, und das nicht nur zu den großen Jubiläen wie jüngst in Göteborg und Stockholm, zu welchen nicht nur die Pfarrer und Gemeindemitarbeiter reisten, sondern auch interessierte Gemeindeglieder. In diesem Herbst besucht der Chor aus Oslo die Gemeinde in Göteborg. Und für 2025 ist schließlich ein gemeinsamer Stand der Nordgemeinden auf dem Kirchentag in Hannover geplant.

Da ist also etwas, das unsere Gemeinden von Oslo bis Tallinn, von Helsinki bis Göteborg verbindet. Doch was?

Die einfache und offensichtliche Erklärung könnte sein, dass wir alle deutschsprachig und evangelisch sind und uns geographisch alle in den nordischen Ländern verorten. Doch ist das tatsächlich mit einer so einfachen Antwort abgetan? Vielleicht müssen wir etwas mehr unter der Oberfläche graben, um diese Gemeinsamkeiten sichtbarer zu machen. Doch um eines gleich vorwegzunehmen: jede Gemeinde ist für sich einzigartig und hat ihre ganz besonderen Eigenarten und Prägungen, die sie von den jeweilig anderen unterscheidet. Nichtsdestotrotz wollen wir einen Versuch wagen, nicht das uns Unterscheidende, sondern das uns Verbindende herauszuschälen.

Bevor allzu große Erwartungen an diese Zeilen gestellt werden: nein, eine fertige Antwort werde ich leider nicht bieten können. Allenfalls den Versuch, mit kleinen historischen Einblicken Faktoren vorzuschlagen, die einen Erklärungsansatz bieten könnten. Daher starten wir mal mit der Frage: **Wie begann es eigentlich, das mit den deutschen Gemeinden?** Zwei Aspekte mögen da den ersten Ansatz liefern: die recht zahlreiche Migration Deutschsprachiger in die nordischen Länder und die Folgen der Reformation.

Bereits im Mittelalter hatten sich etwa nicht nur in Trondheim oder Bergen deutschsprachige Schuster, Bötcher oder Goldschmiede niedergelassen,

sondern auch an vielen anderen Stätten im Norden. Vornehmlich aus dem Erzgebirge und Harz wurden Fachkräfte abgeworben, um den Bergbau in Skandinavien mit deren Fachwissen zu unterstützen. In Bergen etwa gingen am Hansekontor vor allem Jungen aus dem niederdeutschen Raum in die Kaufmannslehre. Und auch Handwerksgesellen kamen während ihrer Wanderjahre nach Skandinavien. Verlockend für manche Migranten waren auch die sogenannten Privilegien (heute würden wir das staatliche Förderungen nennen): So durften beispielsweise die deutschen Schuster in Bergen im 14. Jahrhundert mit ihrem Privileg das Monopol in der Stadt beanspruchen. Die von der Hanse ausgehandelten Handelsprivilegien versprachen den angeschlossenen Kaufleuten lukrative Geschäfte — weshalb die Kaufmannschaft an Nord- und Ostsee ihre Niederlassungen unterhielt. Dies lockte weitere Arbeitsmigranten an. Das Prinzip kennen und praktizieren wir bis heute.



Hinzu gesellen sich die dynastischen Verbindungen und Konstellationen. Stellt doch das Haus Oldenburg die dänischen und norwegischen Könige — bis heute. Nun, zugegeben: nach weit mehr als 500 Jahren spricht man in den beiden Königshäusern kein Deutsch mehr. Das jedoch war lange Zeit anders, als man am Hof vornehmlich die deutsche Sprache hörte; am dänischen Hof gar bis ins 19. Jahrhundert. Rund die Hälfte des Hofstaates in Dänemark war im 17. Jahrhundert von Deutschen besetzt. ►

Manche zogen wieder weg, manche blieben und assimilierten sich mit der Zeit. An dem einen Ort mehr, an dem anderen weniger.

Über Jahrhunderte hatten sich Menschen aus deutschsprachigen Gebieten kontinuierlich im Norden niedergelassen und sogar die skandinavischen Sprachen mitgeprägt.

Allerdings ermöglichte erst die Reformation im 16. Jahrhundert die Entstehung deutschsprachiger Gemeinden: denn durch die Reformation gewann das volkssprachliche Element im gottesdienstlichen Kontext eine derart wichtige Rolle, dass der Wunsch nach Predigten auf der Muttersprache laut wurde. Vielerorts in Europa kam es zu Zusammenschlüssen evangelisch Gesinnter deutscher Sprache — wie beispielsweise nachweislich in Venedig um 1530 oder in Lissabon um 1627. Dennoch waren dies noch keine Gemeindegründungen, denn man traf sich meist privat, einen eigenen Pfarrer oder gar Kirche hatte man nicht (und musste wie etwa in Lissabon wegen



der Inquisition seine Konfession im Geheimen halten). Im Norden hingegen konnten sich aus solchen ersten Formierungen heraus trotzdem sehr früh die ersten deutschsprachigen Gemeinden rechtskräftig gründen — die ältesten weltweit. Das ist kein Zufall, denn anders als in anderen Teilen Europas hatten Dänemark mit dem Reichsteil Norwegen sowie das schwedische Reich mit dem heutigen Finnland das Luthertum durch königlichen Befehl eingeführt. Zu vergleichbaren Auseinandersetzungen wie etwa im deutschsprachigen Reich

kam es dabei in der Regel nicht. Da nun die Predigt und der Katechismus ein starkes Gewicht bekamen, konnten sich in der Folge die ersten evangelischen deutschsprachigen Gemeinden im Norden formieren — das allerdings strikt innerhalb der konfessionellen Vorgaben der jeweiligen Reiche. Denn allein das Luthertum gemäß der Confessio Augustana war erlaubt; andere evangelische Ausrichtungen konnten erst Ende des 17. Jahrhunderts langsam eigene Gemeinden bilden.

Die ältesten und noch heute lebendigen deutschsprachigen Gemeinden gründeten sich schließlich in Stockholm 1571, gefolgt von Kopenhagen vier Jahre später und schließlich Göteborg 1623. Es gab aber auch solche Gemeinden, die aus verschiedensten Gründen den Lauf der Zeit nicht überlebt haben. Dazu zählt etwa auch Bergen, wo das dortige Hansekontor gleich zwei Kirchen unterhielt und deutsche Gottesdienste feierte — und das seit spätestens 1540. Oder Helsingør, wo der dänische König 1576 wegen der zahlreichen deutschen Handwerker eine eigene Gemeinde einrichten ließ. Auch Wyborg sei zu nennen, das damals zu Finnland gehörte, nach einigem Hin und Her schließlich 1944 zur Sowjetunion übergang, damit das dortige 300 Jahre währende Gemeindeleben abbrach und teils in der heutigen Gemeinde in Helsinki aufging. Oder auch Norrköping, wo sich 1613 eine deutschsprachige Gemeinde gründete, man jedoch erst Jahre später die Mittel für den Bau einer Kirche aufbringen konnte: die *Hedvigs kyrka*. Die Kirche steht noch immer, während die Gemeinde längst nicht mehr deutschsprachig ist.

Allen Gemeindegründungen ist gemeinsam, dass sie vor dem 19. Jahrhundert ohne die jeweilige königliche Billigung bzw. Unterstützung nicht denkbar gewesen wären.

So sprach noch vor der Gründung der Stockholmer Gemeinde König Gustav Wasa deutschsprachigen Einwanderern bereits 1558 das Recht auf einen Gottesdienst in ihrer Muttersprache zu. Ähnlich verhält es sich mit dem von Königin Christine von Schweden erteilten Recht von 1636, dass die Wyborger nun einen deutschen Pfarrer bestellen dürften. Freilich spielen dabei nicht

alleine Ideale aus reformatorischer Überzeugung eine Rolle, sondern überdies machtpolitische und wirtschaftliche Interessen. Reformierten in Dänemark war übrigens erst 1685 die Erlaubnis zu einer eigenen deutschen reformierten Gemeinde durch Christian V. eingeräumt worden — obgleich im Reich formell nur das Luthertum gestattet war. Im Hintergrund hatte Christians Ehefrau, Charlotte Amalie von Hessen-Kassel gewirkt, die selbst reformiert war.

Auf ähnlichen Gutwillen und Interessen mussten die Protestanten im südlichen Europa übrigens lange vergeblich hoffen: die Inquisition in Portugal und Spanien unterband scharf jegliche andere religiöse Praxis als die des Katholizismus. Einen Ausweg bot



Zweite Konferenz der deutschen Pfarrer der nordischen Kirchen
Von links nach rechts: Pfarrer Dr. Günther-Oslo, Pfarrer Kiesow-Gothenburg, Pastor Lic. Sentske-Abo, Hauptpastor Görnandt-Kopenhagen, Pfarrer Kühn-Malmö

sich etwa den Protestanten in Lissabon, die sich ab 1761 dem Schutz einer ausländischen Gesandtschaft unterstellen durften und damit — hinter verschlossenen Gesandtschaftsmauern — evangelischen Gottesdienst feiern konnten. Und das lange Zeit ohne Gesang, denn es durfte kein Laut evangelischer Musik nach draußen klingen — stattdessen rezitierte man die Texte. Es waren übrigens neben der niederländischen über viele Jahre die dänische und schließlich die schwedische Gesandtschaften, wo man sich zum Gottesdienst traf — womit sich wieder der Kreis zu unserem Norden schließt.

Es fällt auf: die deutsche Sprache ist ein herausstechendes und charakterisierendes Merkmal all unserer Gemeinden.

Diese wird sogar bilingual zu den jeweiligen Landessprachen im Gemeindeleben gebraucht und ist eingebettet in einer Multikulturalität, die sich einerseits in einer langen historischen Entwicklung gemeinsam mit dem jeweiligen Gastland entfaltet hat und die andererseits einem steten Wandel unterliegt.

So sehr die Sprache Identifikationsmerkmal ist, so ist sie auch Bedingung: was tun, wenn die Gemeindeglieder durch Einheirat und Assimilation immer weniger Deutsch sprechen



...m Länder; in der Pfarrwohnung Oslo, 12. bis 14. März 1933.
...burg, Hauptpastor Hansen-Hansen-Helsingfors, Kirchenrat Dr. Krummacker-Berlin,
...hagen, Hauptpastor Ohly-Stockholm, Pastor Siegfried-Wiborg,
...und Pfarrvikar Haaberle-Oslo.

oder kaum verstehen? Vor dieser Herausforderung stehen alle deutschsprachigen Gemeinden weltweit — und so nimmt es wenig Wunder, dass sehr viele deutsche Auslandsschulen ursprünglich von den jeweiligen Kirchengemeinden gegründet wurden bzw. die Kirchengemeinden zu den Initiatoren gehörten. Dazu zählen etwa Kopenhagen (1575) und Stockholm (1612) als die ältesten Schulgründungen, aber unter anderen auch Göteborg (1648, inzwischen nicht mehr aktiv), Helsinki (1880) und Oslo (1980).

Die Herausforderungen, die jede unserer Gemeinden prägen, sind auch die hohen Fluktuationen. Ständig verabschieden wir Menschen, neue kommen, immer wieder gibt es Veränderung und erfordert von uns allen nicht nur eine offene Willkommenskultur, sondern auch ein hohes Maß an Flexibilität. Dies mag auf alle Gemeinden im Ausland zu treffen. Doch: es kommt immer wieder vor, dass wir innerhalb vom Norden migrieren und damit von der einen zur anderen Nordgemeinde. Das ist kein Phänomen des 21. Jahrhunderts. In Kopenhagen etwa versah ab 1632 Simon Hennings das Pfarramt. Dieser war in Bergen als Sohn des dortigen deutschen Predigers geboren worden. Sein Vater zog in hohem Alter schließlich zu seinem Sohn nach Kopenhagen. Zugegeben, solche Episoden gibt es unter den deutschsprachigen evangelischen Gemeinden weltweit — und ich selbst darf mich da einreihen (ich kam von Lissabon nach Oslo. Im 19. Jahrhundert machte der Pfarrer von Helsinki, August Wernicke, den umgekehrten Weg nach Lissabon).

Speziell im Norden mag noch ein Faktor dazu beitragen, dass wir uns einander verbunden fühlen. Und dieser Faktor ist kein Alleinstellungsmerkmal der Gemeinden, sondern ein durchweg die nordischen Länder übergreifender. Tatsächlich teilen sich diese Länder ein gemeinsames Identitätskonzept, das ein kulturelles Band zwischen Ostsee und Nordsee konstruiert. Die Ursachen sind historisch begründet und verquicken sich zudem mit der sehr hohen Sprachverwandschaft. Einerseits ist die gemeinsame Identität abzulesen an einem Gremium wie dem Nordischen Rat, desweiteren an Vereinbarungen im Steuerrecht bei grenzüberschreitenden Arbeitnehmern. Doch erkennbar ist der Nord- und Ostsee umfassende Kulturraum auch in einer Karte von 1539, der Carta marina et descriptio septentrionalium terrarum von Olaus Magnus. Mit dieser „Meereskarte und Beschreibung der nördlichen Lande“ wollte Olaus Magnus zwar das Interesse der katholischen Welt für seine von der Reformation erfassten schwedischen Heimat aufrecht erhalten — doch er beschränkte sich dabei nicht nur auf Schweden und das damals zugehörige Finnland, sondern stellte auch Dänemark, Norwegen sowie die weiteren Nord- und Ostseeanrainer dar: er wirbt sozusagen für die Gesamtheit eines Kulturraums.

Die eingangs erwähnte „Konferenz der deutschen Auslandsgeistlichen des Nordens“ fand übrigens nochmals statt: anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Osloer Gemeinde hatte man sich drei Tage lang versammelt, um die gemeinsamen Herausforderungen und Chancen zu erörtern. Diesmal waren auch die Pfarrer von Wyborg und Turku dabei. Dass die Pfarrer vor rund einhundert Jahren regelmäßig miteinander in Kontakt standen, lässt sich auch in den Gemeindebriefen in Norwegen der 1920er und 1930er Jahre ablesen: regelmäßig wird von besonderen Ereignissen der nordischen Schwesterngemeinden berichtet und die Information somit allen Gemeindegliedern zugänglich gemacht.



Dass auch wir heute weiterhin eine solche Gemeinschaft über Ländergrenzen hinweg fortführen und pflegen, zeigt sich an den eingangs genannten Beispielen des Austausches untereinander. Und vielleicht kommen wir bei einer dieser Gelegenheiten auch den Erklärungsansätzen auf unsere Verbundenheit etwas mehr auf die Spur. Und falls nicht, erfreuen wir uns unserer Gemeinschaft, indem wir weiterhin „**Brücken schlagen, verbinden, befruchten**“.

Carina Lasch Lind, Kantorin der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen & Doktorandin in Kirchengeschichte an der MF, Oslo

■ Ausschnitt „Carta marina et descriptio“ — Seekarte und Beschreibung der nordischen Länder und deren Wunder, sorgfältig ausgeführt im Jahr des Herrn 1539 von Olaus Magnus.

■■ Die Peter-Paul-Kirche wurde 1793–99 für die deutsche und schwedische Gemeinde in Viipuri (Wyborg) erbaut.

■■■ Simon Hennings wurde in Bergen als Sohn des dortigen deutschen Prediger Ambrosius Hennings geboren — und wurde Pfarrer an St. Petri in Kopenhagen.

■■■ Pfingstgottesdienst am 31.5.2020 zusammen mit den Deutschen Gemeinden Nordeuropas, aus Tallinn, Göteborg, Malmö, Stockholm, Kopenhagen und Oslo:

📺 youtu.be/0cCaldVVwGg

Wer braucht schon Flügel

Finde heraus, wie du täglich einem Engel begegnest!

Wenn du das Wort „Engel“ hörst, woran denkst du? Denkst du an erwachsene Menschen mit Flügeln, einem weißen Gewand und einem Heiligenschein über ihrem Kopf?

Wenn dies der Fall ist, dann denkst du so, wie viele andere Menschen auch Engel beschreiben würden, da die Merkmale für viele eine direkte Verbindung mit Engeln haben. Wenn ich selbst das Wort *Engel* höre, denke ich nicht an eine erwachsene Person, sondern an Kinder mit Flügeln auf einer Wolke — dies kommt nicht von irgendwo her, der Künstler Raffael hat zwischen 1513–1514 das Gemälde ‚Sixtinische Madonna‘ gemalt und im unteren Bereich dieses Gemäldes sind zwei kindliche Engel.

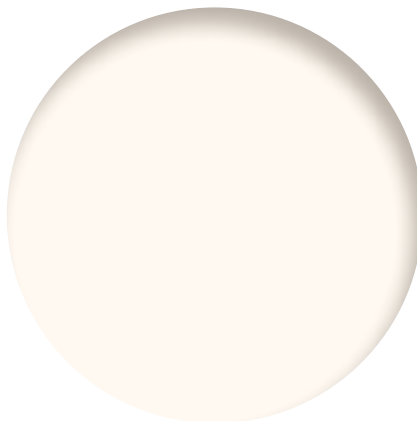
Die Darstellung dieser beiden Engel fand ihren Weg auf die Brotdose meiner damaligen Kindergärtnerin — und wie es nun mal so ist, war ich als kleines Kind natürlich neugierig und fragte nach, was das auf ihrer Brotdose ist? Sie antwortete: „Das sind Engel.“ Seitdem hatte ich, wann immer es um Engel geht, dieses Bild vor Augen.

Doch Engel müssen nicht immer etwas Himmlisches an sich haben. Wir finden sie nicht nur in der Bibel oder in Erzählungen, sondern auch in unserem alltäglichen Leben. Unseren *Schutzengel* zum Beispiel, der uns in gefährlichen Momenten vor Schaden bewahrt. Er schützt uns zwar nicht davor, in solche Situationen zu geraten — diese gehören zum Leben dazu —, doch er ist in genau diesen Momenten an unserer Seite und bewahrt uns vor schlimmeren Verletzungen.

Allerdings begegnen uns Engel nicht nur im metaphorischen Sinne, sondern auch in unserer Gesellschaft — ja, sogar im Freundeskreis! Hast du schon mal das Kompliment gehört: „Du bist ein Engel“?

Ich benutze es gerne öfter mal, um meinen Freunden zu danken, wenn sie mir was Gutes tun, wie zum Beispiel mir was aus Ihrem Urlaub mitbringen oder wenn sie mir mal eben eine Hausaufgabe von der Uni zuschicken.

Aber was sagt das Kompliment eigentlich aus? Was bedeutet es ein Engel zu



sein? Bedeutet es, dass man sehr hilfsbereit ist, sich um andere sorgt und diese womöglich auch versucht, zu schützen? Wird man dann nicht auch zu einem *Schutzengel*? Oder bedeutet es, dass man für jemanden eine Art „gutes Beispiel“ ist und für diese Person zu einer Art Leitfigur wird? Oder sagt es aus, dass man ein sehr liebevoller Mensch mit einem großen Herzen ist und andere an dieser Liebe teilhaben lässt? Vielleicht bedeutet es für dich auch alles zusammen, oder vielleicht stimmst du nur mit einigen Aspekten überein — und genau das ist das Schöne daran. Die Vorstellung von Engeln ist für jeden von uns unterschiedlich, sie sind individuell, und genau diese Individualität macht Engel für uns zu dem, was sie sind.

Wir haben ein kleines Spiel vorbereitet, bei dem du verschiedene Darstellungen von Engeln siehst. Ordne den passenden Text der jeweiligen Darstellung zu. Am Ende kannst du deine eigene Vorstellung eines Engels zeichnen.

All das sind Engel ... wer ist wer?

① Eine biblische Darstellung der Gattung Engel, sie wirkt bizarr, da sie fern davon ist, wie wir uns Engel vorstellen. Ihm fehlen jegliche „typischen“ Merkmale eines Engels. Herausstechend sind die vielen Augen. Diese Gattung Engel heißt *Ophanim*. Nachlesen kannst du das in Hesekiel, 1. Kapitel, Verse 15–21.

② Diese Darstellung zeigt den Erzengel Gabriel in einer menschlichen, heroischen Form. Besonders auffällig ist das Flammenschwert, das eigentlich eher einer anderen Art von Engel zugeschrieben wird.

③ Dies ist ebenfalls eine biblische Darstellung einer anderen Art von Engel. Diese Gattung besitzt Flügel, jedoch nicht nur zwei, sondern vier. Zwar sehen sie in einer Hinsicht wie Menschen aus, doch betrachtet man sie von anderen Seiten, zeigt sich ein deutlich tierisches Element. Diese Engel werden *Cherubim* oder auch *Cherub* genannt. Du findest mehr darüber im Buch Hesekiel, Kapitel 1, Verse 5–12.

④ Die Figur des Engels wird auf ungewöhnliche Weise dargestellt. Statt der üblichen Erscheinung wirkt sie eher traurig, fast schon melancholisch.

⑤ Hier kannst du deinen eigenen Engel zeichnen!

Niklas Adams

Viel Musik im Gottesdienst

Die Kindergartenkinder, der Posaunenchor der Gemeinde, der Deutsch-Finnische Chor, die Taizé-Musiker, Instrumentalsolisten... alle gestalten unsere Gottesdienste in Helsinki mit. Herzlich willkommen!

Erntedank-Gottesdienst mit Kindergartenkindern und Posaunenchor am 6.10. um 11 Uhr.

Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationsfest mit dem Posaunenchor der Gemeinde in Turku am 27.10. um 13 Uhr.

Gottesdienst am Pyhäinpäivä zum Gedenken der Verstorbenen unserer Gemeinde mit Gambenmusik von Johann Sebastian Bach, gespielt von Markku Luolajan-Mikkola am 2.11. um 15 Uhr.

Taizé-Gottesdienst mit dem Taizé-Instrumentalensemble am 10.11. um 17 Uhr.

Gottesdienst am Volkstrauertag mit anschließender Kranzablegung am Mahnmal mit dem Deutsch-Finnischen Chor und dem Posaunenchor am 17.11. um 11 Uhr.

Familiengottesdienst zum Ersten Advent mit Kindergartenkindern und dem Posaunenchor am 1.12.2024 um 11 Uhr.

Drei Examenskonzerte der Sibelius-Akademie in der Deutschen Kirche

Dienstag, 19.11., 18 Uhr

Abendbarock: „Erquickendes Wunder“ — Jasper Koekoek (Cembalo) spielt ein Programm, in dem das Cembalo mit Instrumentalensembles unterschiedlicher Besetzung konzertiert.

Donnerstag, 21.11., 18 Uhr

Abendbarock: Helena Holm (Blockflöten) spielt ihr Masterkonzert mit dem Thema „Syrinx“. Auf dem Programm Musik u. a. von Claude Debussy, Jacob van Eyck, Alice Jones.

Samstag, 23.11.2024, 19 Uhr

„Aineet & Laineet“ (Materien & Wellen) von Kulttuurikompania Eloa, mit der estnischen Kontrabassistin und Komponistin Mingo Rajandi, die ihr neues Stück für Fagott und Elektronik präsentiert.



„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“

Engel! Die wünschen wir uns in all den jetzigen Krisen. Engel, die uns und andere beschützen, behüten unter ihren Fittichen. Engel, die Dinge zurecht bringen, gerade biegen. Boten Gottes, die praktisch eingreifen und retten.

Und ja, manchmal erleben wir solchen Schutz, unerwartete Hilfe, Zuwendung. Sie kommt nicht von fliegenden Engelwesen, sondern von Menschen. Wie schön, wenn Menschen zu Boten Gottes werden. Wenn wir unseren Engeln danken. Wenn Gott uns zu Engeln macht.

Rudolf Otto Wiemer (1905–1998), Lehrer, Puppenspieler, Schriftsteller von Lyrik, Erzählungen, Romanen und Kinderbüchern, schrieb ein Gedicht über solche Engel, die im Alltag helfen und schützen — und sei es mit einem *Nein* wie bei Bileam 4.Mose 22, 22ff

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. / Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien, / oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel. / Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand, die Engel. / Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, / oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. / Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel. / Dem Kranken hat er das Bett gemacht, / und hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht, der Engel. / Er steht im Weg und er sagt: Nein, der Engel. / Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein — / Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.

Das Gedicht wurde mehrfach vertont. Mit Rolf Schweizers Melodie steht es auch im Beiheft der *Nordkirche*. Von Schweizer — einem der führenden Vertreter und Komponisten des „Neuen geistlichen Liedes“ — sind zum Beispiel die Lieder „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ (EG 416), „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Er tut Wunder“ (EG 287), „Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken“ (EG 285).

Seine Melodie zu „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“, in erzählendem 6/8-Takt und in Moll gehalten, hat etwas Schwebendes, Leichtes. Und Wiemers wiederkehrendes Anhängsel „der Engel“ wiederholt Schweizer noch — und es klingt mit dieser Wiederholung wie lächelnd, „ja so sind se, die Engel“.

So fühlt es sich auch an bei der Erkenntnis „Da war wohl ein Engel Gottes mit im Spiel“: erleichternd, entspannend, dankbar lächelnd — leicht und hell.

Wann, warum und wie 'Posaunenchöre' entstanden

Liebe Freundinnen und Freunde,

Richard [Altemeier] und ich sind zusammen zur Schule gegangen — sogar zeitweilig in dieselbe Klasse — unsere Wege trennten sich bereits am Ende der Unterstufe; er wurde Wissenschaftler, ich Geisteswissenschaftler. Das war eine Schule, die eigentlich nichts Besonderes war. Sie lag in Gütersloh, in Westfalen, und dort ganz im Osten, das Ganze also etwa in der Mitte zwischen Dortmund und Hannover. Dieses Gymnasium hatte über Jahrzehnte hinweg den Ruf, dass dort besonders fromme, evangelische Menschen ausgebildet wurden.

Aus der Schule gingen tatsächlich viele Theologen hervor. Besonders im 19. Jahrhundert. Einer von denen war übrigens ein sehr guter Geschäftsmann, dessen Namen Sie alle kennen. Er hatte eine kleine Druckerei in Gütersloh und hat sich gedacht, wenn so viele deutsche Missionare ins Ausland gehen, nach Übersee, um die Menschen dort zu bekehren, müssten die alle doch ein kleines transportfähiges Heftchen dabei haben, mit 132 schönen Liedern drin. Manche mit Noten, manche ohne.

Er nannte dieses Büchlein „*Kleine Missionsharfe*“. Er verkaufte das Ding binnen kurzer Zeit nicht weniger als 5 Millionen mal. Aus diesem Verlag wurde Jahre später der größte Medienkonzern der Welt. Der Mann, der damals die kleine Missionsharfe gedruckt hat, hieß Carl Bertelsmann.

Auf demselben Gymnasium gab es zu etwa derselben Zeit, ein bisschen später, einen 15-jährigen Schüler. Der war glühender Vertreter einer woken Bewegung, die tatsächlich denselben Namen hatte: „Erweckungsbewegung“. Es ging dabei nicht um den Klimawandel, sondern um den Lebenswandel.

Die Sitten in unserem Landstrich waren, sagen wir, unterirdisch. Unvorstellbare Armut, Aggression, Gewalt landauf landab. Mit den Leinen-Webereien, die in unserem Landstrich fast 600 Jahre lang für bescheidenen Wohlstand gesorgt

hatten, war es plötzlich vorbei — seit der Erfindung der Dampfmaschine in England und der Elektrizität. Manchester hatte Bielefeld den Rang abgelaufen.

Nun standen viele mit leeren Händen da — und als besonders fieser Vermittler zwischen Armut und Gewalt, quasi als Brandbeschleuniger, fungierte damals der Alkohol. Der berühmte „Steinhäger“ kam natürlich aus Steinhagen — und das kann man von Richards und meinem Zuhause zur Not mit dem Fahrrad erreichen. In dem Dorf gab es allein 20 Brennereien.

Ein Landarbeiter trank, zumindest in Westfalen, pro Tag durchschnittlich 1 Liter Schnaps. Kleinkinder bekamen in Schnaps getauchtes Brot zu essen, um ruhig zu schlafen, ältere Kinder bekamen Brantwein als ‚Erfrischungsgetränk‘ für die Zeit des Schulbesuchs. Natürlich tranken Frauen während der Schwangerschaft. Das heute bekannte *FAS-Syndrom* mit der Folge von geistiger, körperlicher und emotionaler Behinderung dürfte Norm gewesen sein.

Schließlich zerstörte der billige Schnaps sämtliche Sozialsysteme.

Feuerwehren gab es kaum. Man hatte zwei Leder-Eimer und hörte auf eine Glocke. Wurde die Feuerglocke geläutet, fühlte man die Eimer mit Wasser und rannte dorthin, wo es brannte. Dann versuchte man normalerweise, mit seinen Eimern, wenn denn noch Wasser drin war, diesen Brand zu löschen. Wenn das alle im Dorf taten, konnte es klappen, dass ein Haus und damit eine Familie vor dem Hungertod gerettet wurde. Meistens klappte das nicht, sondern es kreiste in Westfalen erst einmal die Flasche Korn: „Guck mal, wie schön das da brennt.“

In einem Dorf mit 40 Familien gab es durchschnittlich jährlich ca. 100 juristische Auseinandersetzungen. Man begann, sich die Köpfe einzuschlagen. In den Dörfern, in den Familien.

Wissen Sie, wie hoch die durchschnittliche Lebenserwartung in unserem Landstrich um 1850 war? — Männer wurden nicht älter als 35 Jahre.

Kleiner Exkurs zum absurden Armutsbegriff, den wir heute haben. Wenn bei uns in Deutschland: eine Person über weniger als 60 % des mittleren Einkommens verfügt, gilt diese Person als arm. In unseren

Regierungsmedien gibt es dann sofort viele Artikel: „Deutschland versinkt in Armut“. — Nur ein Rechenbeispiel: Wenn man denselben Armutsbegriff in Monaco anwenden würde, wäre ein Mensch in Monaco dann arm, wenn er nur 600.000 Euro Zinsen pro Jahr aus seinem Vermögen jährlich fürs Nichtstun bekommt. Weil um ihn herum das durchschnittliche Zinseinkommen eben pro Jahr eine Million ist. Das ist krank.

Wir wissen also gemeinhin nur aus der Geschichte, was wirklich Armut ist.

Zurück ins 19. Jahrhundert. Viele flohen, viele wanderten nach Amerika aus. Die Zeit des Wilden Westens begann. In Deutschland wurden für die tausenden eltern- und orientierungslosen Jugendlichen sog. „Rettungshäuser“ gegründet. Eines der berühmtesten war die Einrichtung von einem gewissen Johann Hinrich Wichern in Hamburg, das sog. „Rauhe Haus“ (in dem übrigens der Adventskranz erfunden wurde). Und in dem der Protagonist, von dem ich Ihnen gleich erzählen will, ein Praktikum gemacht hat.

Um 1850 wuchs die Zahl der Menschen, die diese grauenhafte Entwicklung stoppen wollten. In dieser „Wir müssen endlich was tun“-Zeit gibt es auf unserer Schule, von der ich anfangs erzählt habe, einen Jugendlichen, 15 Jahre alt. Er heißt Johannes Kuhlo. Er findet wie viele seiner Altersgenossen alles schrecklich. Er klebt sich nicht an die Straße (wäre auch blöd, weil die alle aus Sand waren), sondern greift zu dem, was ihm zur Verfügung steht. Er hat in seinem Elternhaus über seinen Vater, einen Pfarrer, festgestellt, dass man mit Blechblasinstrumenten wunderbar Aufsehen erregen kann. Es waren in der Gegend in den Vorjahren vereinzelte sogenannte „Posaunenchöre“ entstanden — der erste übrigens in Bielefeld Jöllenbeck — nur 20 Kilometer von Richards und meiner Heimat entfernt — im Jahre 1838.

Dort hatte man sechs Jahre lang hinter verschlossenen Türen geübt, bis der erste Auftritt kam: Die *Jöllenbecker Bläser* spielten am 26. Juni 1844 — also vor 180 Jahren — auf einem Fest der „Ravensberger Missions-Hilfs-Gesellschaft“. Die hohen Stimmen spielten übrigens damals nicht auf Trompeten, sondern auf Klappenhörnern



(denn das Drehventil wurde erst wenige Jahre zuvor patentiert). Und bis sich sowas bis Gütersloh rumsprach, dauerte es natürlich eine Zeit.

Tuben gab es übrigens auch noch nicht. Die wurden nämlich etwa zeitgleich in Berlin erfunden. Das Ganze wird — wenn wir mal ehrlich sind — grenzwertig geklungen haben. Es gab ziemlich viele kritische Stimmen zum Anfang dieser Laienmusikbewegung. Zitat aus der Presse:

„Es gibt auch sogenannte ‚Posaunenchöre‘, welche Töne blasen, die Steine erweichen und Menschen rasend machen können, und wenn irgendwo ein armer Mensch schwerkrank darniederliegt, so kommen diese traurigen Gesellen mit ihren Posaunen und geben ihm mit ihrer furchtbaren Musik den letzten Gnadenstoß.“

Zu dieser Zeit, also um 1844, war Johannes Kuhlo noch gar nicht geboren. Aber sein Vater, der Pfarrer Eduard Kuhlo, war höchstwahrscheinlich bei diesem Missionsfest dabei gewesen und hatte die Idee nach Gohfeld getragen, einem Dorf in der Nähe von Herford, wo er seinen Dienstort hatte. Auch er träumte schon davon, die jungen Männer, die damals wie heute vorwiegend für die Aggressivität zuständig waren, besonders vom Militär fernzuhalten. Denn das Militär war damals der Durchlauferhitzer für jede Form von Gewalt, und auch ein Super Spreader für Alkoholismus.

Sein Sohn Johannes, angesteckt durch seinen Vater und im Überschwang weltverbessernder Pubertät, überredete also einige seiner Mitschüler in Gütersloh, sich auch Blechblasinstrumente zu besorgen und damit lautstark Choräle zu spielen — bei jeder sich bietender Gelegenheit, ob man sie hören wollte oder nicht. Mit diesen Demonstrationen wollte er seinen Zeitgenossen deutlich machen, dass ein gottesfürchtiges, alkoholfreies Leben schöner und sinnvoller ist, als sich gegenseitig den Kopf einzuschlagen. Die einzige freiluftfähige Musik, die es bis dahin gegeben hatte, Militärmärsche, hatten Unheil im Gepäck — die neuen, weicheren Klänge der Posaunenchöre, sollten das Gegenteil transportieren.

Johannes hatte dabei ein großes Problem. Es gab keine Noten für diese Aktion. Kein Mensch spielte auf

Blechblasinstrumenten Choralsätze, noch viel weniger solche von Johann Sebastian Bach, die er liebte. Trompeter waren seit Jahrhunderten gewohnt, alles einen Ton zu hoch geschrieben zu bekommen, um weniger Vorzeichen lesen zu müssen. Tubisten konnten nicht so hoch spielen, wie die Bass-Stimmen der Bachsätze notiert waren. Schlechte Voraussetzungen. Also erfand Johannes kurzerhand eine neue Griffweise für diese beiden Instrumente und brachte die seinen Mitschülern bei. Er schlug damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Er konnte seinen Bläsern die Originalnoten eines Bachschen Chorsatzes vorlegen, ohne einzelne Stimmen zu transponieren, und er erreichte gleichzeitig dadurch, dass die ab sofort nicht mehr in den Militärkapellen mitspielen konnten. Genial.

Der Gedanke, beide Lager getrennt zu halten, erschien indirekt auch in den Statuten der Posaunenchöre: Penibel wurde dort festgehalten, dass Alkohol in den Proben nichts zu suchen hat...

In den Posaunenchören verpflichtete sich jedes Mitglied, „Branntweingenuss, schlechte Gesellschaft, Tänzerei, Unzucht und nächtliches Umherschwärmen zu vermeiden“.

Man hielt in den Statuten fest, dass Bläser durch das Einatmen staubiger Tanzluft und Alkoholgenuss krank werden könnten, und man solle schon deswegen als Bläser das Rauchen und Trinken unterlassen — weil dadurch die Instrumente einen widerlichen



Geruch bekommen würden. — Stimmt übrigens.

Johannes Kuhlo war nicht nur ein glühend gottesfürchtiger junger Mann, sondern ein genialer Öffentlichkeitsarbeiter. Innerhalb von wenigen Jahren verbreitete sich seine Idee genauso schnell wie *Fridays for Future*, wenn nicht schneller. ►

Bis heute gibt es den Posaunenchor an der Schule, den Kuhlo mit 15 gründete. Bis heute wird dieser Schul-Posaunenchor nur von Schülern geleitet. Kein Lehrer redet mit. Richard, Mommers Vater und ich spielten in dem Posaunenchor, als er genau 100 Jahre alt wurde. Richard spielte dort Trompete, Mommers Vater Tuba, und ich war damals der Leiter. Auch 15.

Dass die Idee von der freiluftfähigen Demonstrationsmusik so erfolgreich wurde, hatte mehrere Gründe. Dem „Posaunengeneral“, wie man Kuhlo später nannte, spielten mehrere Zufälle in die Karten:

Erstens verließen Kuhlos Mitschüler die Schule und gründeten selbst Posaunenchöre. Neidisch guckten Pfarrer nach Ostwestfalen, denn die konnten dort an jeder Stelle des Ortes und bei jeder Gelegenheit Musik machen — draußen und sogar bei Regen. Das ging nur mit Blechblasinstrumenten, alle anderen waren feuchtigkeitsempfindlich oder schlicht zu leise.

Zweitens verfügte Kuhlo über eine bewundernswerte Durchsetzungsfähigkeit und Risikobereitschaft. Er war, wie wir heute im Fachjargon sagen, eine „Rampensau“, ein geborener Selbstdarsteller. Er pflegte Marotten, über die man gerne sprach. Er ging fast immer barfuß, trug auch im Winter selten Socken und hatte ein Loch im Hut, damit die Kopfhaut atmen kann. Zum Frühstück lehrte er ganze Honiggläser, aß, wenn möglich nur einmal am Tag. Abends vielleicht ein Schwarzbrot, um sich das Zähneputzen zu ersparen. Eier aß er grundsätzlich mit Schale.



Warum Kuhlo mit seiner Posaunenchor-Idee geradezu eine Lawine losgetreten hat, lag auch an einer technischen Errungenschaft. Kuhlo war äußerst mitteilungsfreudig. Er reiste sehr gern, und das Eisenbahnnetz wurde zur selben Zeit immer dichter in Deutschland. Kuhlo liebte es, durch die Gegend zu fahren und in jedem

Bahnhof aus dem Fenster des Zuges mit seinem von ihm entworfenen platzsparenden kleinen Flügelhorn erst einmal einen Choral zu schmettern. Binnen kürzester Zeit wurde er im gesamten deutschsprachigen Raum als „Posaunen-General“ bekannt. Viele zeigten ihm einen Vogel. Das störte ihn aber nicht. Kuhlo war nämlich auch naiv.

Zuweilen eckte er sogar damit an. Auf dem Eiffelturm hatte er Bock, „Gott erhalte Franz den Kaiser“ auf seinem Flügelhorn zu spielen. Keine gute Idee, kurz vor dem 1. Weltkrieg. Sein Begleiter zischte ihn an „Lass das! Ich habe zwei Kinder zu Hause!“ — Daraufhin nur eine kurze Antwort: „Na und? Ich hab zehn.“ — Er hatte wirklich zehn Kinder.

Und noch ein strategischer Schachzug beförderte sein Anliegen: Kuhlo hatte ja nach der Schule gehorsam Theologie studiert und wurde 1893 Chef der Diakonenausbildung in den *Krankenanstalten von Bethel*, aus der jährlich hunderte von Diakonen hervorgingen. Kuhlo sorgte dafür, dass das Flügelhorn- oder Posaunenspiel in den Pflichtfach-Kanon der Diakonenausbildung aufgenommen wurde. Jeder musste ein Blechblasinstrument lernen, ohne Rücksicht auf Musikalität.

Die Posaunenchöre schossen also in Deutschland im ausgehenden 19. Jahrhundert wie Pilze aus dem Boden, zunächst erst in Westfalen, dann besonders in Baden-Württemberg. Auch dort ging man, wie man sagte, auf diese Weise flächendeckend gegen die „Branntweinpest“ vor.

Binnen weniger Jahre gab es deutschlandweit tausende und aber-tausende von Blechbläsern. Die lobten vor allem lautstark Gott, aber auch den deutschen Kaiser, denn der war in den Augen Kuhlos und seiner Glaubensgenossen der Garant für die christliche Grundordnung. In sogenannten „Kaiserhuldigungen“ trafen sich 8.000 Bläser an exponierten Stellen (Porta Westfalica z. B.) und faszinierten die Menschen im Tal mit einer Klangwolke von oben, die noch nie so jemand gehört hatte.

Wir dürfen nicht vergessen: Es gab ja noch keine Lautsprecher und keinen Autolärm. Das Gehör aller Menschen war viel empfindlicher als heute. Bis zu diesem Zeitpunkt bedeutete alles Laute, das von oben kam, immer Bedrohung. Gefahr für Leib und Leben. Über Jahrhunderte Gewitter,

später Flugzeuge mit ihren Bomben. Etwas Harmonisches aus der Ferne, aus dem Himmel, gab es bis dato nicht.

Ein dunkles Kapitel gibt es auch noch in Kuhlos Leben. Er ging am Ende seines Lebens — wie viele seiner Zeitgenossen — dem Führer auf den Leim. Er hatte auf dem Obersalzberg eine Bibel am Nachtschisch von Hitler liegen sehen. Die hatte dort vermutlich ein begabter PR-Mann hingelegt. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, lief Kuhlo mit seinem Parteiabzeichen durch Bethel und schimpfte auf die Engländer, die Oetker bombardierten. Das Firmengelände von Oetker liegt direkt neben Bethel — eine Bombe war jenseits der großen Straße, auf das Gebiet von Bethel gefallen. Kuhlo glaubte, der altböse Feind bombardiere nun auch die Kranken. Ihm blieb das Erwachen aus diesem Alptraum erspart. Er starb 1941.

Kuhlo war bis zu seinem Lebensende ein Getriebener. Als er so alt war wie Richard und ich heute sind, 1926, hatte er noch 76 Konzertreisen im Jahr. Zehn Jahre später, 1936, zu seinem 80. Geburtstag, kamen viereinhalbtausend Bläser nach Bethel und dröhnten „Wachet auf ruft uns die Stimme“ vom Zionsberg herunter. Besucher: ca. 40.000.

Das, was um die Mitte des 19. Jahrhunderts herum im kleinen Gütersloh begonnen hatte, sollte in den folgenden 150 Jahren zu einer respektablen Laienmusikbewegung anwachsen. Heute gibt es in Deutschland mehr als 6.000 Posaunenchöre, in denen 110.000 Bläserinnen und Bläser spielen.

Die Posaunenchöre wurden 2017 in die *Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO* eingetragen. Ich selbst habe Posaunenchöre in Südafrika besucht und unterrichtet, in Brasilien, in Argentinien, in den USA — und bin jetzt in Helsinki. Es gibt übrigens auch einen Posaunenchor in Bethlehem. In ihm spielen israelische und palästinensische Jugendliche.

In den Posaunenchören musizieren heute Menschen aller Hautfarben, nahezu aller Altersgruppen, unabhängig von Bildung und gesellschaftlichem Status.

Von dieser Form der „Integration“ können viele politische Aktivisten nur träumen.

Niederschrift des Vortrags von Prof. Dr. Joachim Thalmann „Wann, warum und wie Posaunenchöre entstanden“ — anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Posaunenchores der Gemeinde am 7. September 2024 in Helsinki; Gruppenbild von Eva Thalmann nach dem Festgottesdienst am 8.9.2024 in der Deutschen Kirche.

Die Bibliothek darf nicht sterben

Die *Deutsche Bibliothek Helsinki* ist seit fast 70 Jahren ein kulturelles Juwel und ein bedeutendes Zentrum für deutschsprachige Literatur. Doch jetzt steht sie vor dem Aus. Wenn wir nicht handeln, wird ein wichtiger Teil unserer kulturellen Gemeinschaft verloren gehen.

Dank der engen Zusammenarbeit mit der Deutschen Gemeinde und der Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland konnte die Deutsche Bibliothek in Helsinki in den vergangenen Jahrzehnten eine wichtige Rolle als kultureller Treffpunkt und Wissensquelle für die deutschsprachige Gemeinschaft spielen. Diese Kooperation ermöglichte es, eine einzigartige Sammlung aufzubauen, die sowohl historische Werke als auch zeitgenössische Literatur umfasst.

Die räumliche Nähe zur Deutschen Kirche hat eine besondere Geschichte: Ohne die Hilfe der *Deutschen Gemeinde* wäre es wahrscheinlich nicht möglich gewesen, ein Domizil für unseren *Bibliotheksverein* zu finden. Die damalige Bundesrepublik Deutschland entschied, eine Wohnung für die Bibliothek zu erwerben und die Tätigkeit des Vereins mitzufinanzieren. Die Deutsche Gemeinde war als finnische Institution ideal, da im Umfeld der Gemeinde der Lesekreis und später die Bibliothek entstanden. Bis zur deutschen Einheit gab es eine ungeschriebene Vereinbarung, dass der Finnische Staat und die Bundesrepublik Deutschland etwa gleich hohe finanzielle Förderungen gewähren, um den Betrieb der Bibliothek mit ausreichendem Personal zu sichern.

Im Laufe der Jahre änderte sich die Art der Unterstützung: Die Bundesrepublik Deutschland ging zur Projektförderung über, und auch der Finnische Staat suchte nach neuen Finanzierungsmodellen. Dennoch reichte das Geld irgendwie immer aus. Schon zur Festschrift zum 120-jährigen Jubiläum wurden jedoch die ständigen Finanzierungsprobleme thematisiert.

Heute stehen wir vor einer neuen Herausforderung: Im Jahr 2024 erreichte die Finanzierung ihren Tiefpunkt. Das finnische Unterrichtsministerium hat die Förderung der Bibliothek eingestellt. Ohne eine stabile finanzielle Grundlage können wir die grundlegenden Betriebskosten wie Strom, Heizung,

Wasser und Internet nicht mehr decken. Auch die Gebühren für die Einbindung in den *Onlinekatalog der finnischen öffentlichen Bibliotheken* sind erheblich. Doch woher sollen wir das Geld nehmen?

Glücklicherweise gibt es ein paar Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern, und dazu kommen die Mitgliedsbeiträge. Aber all das reicht nicht aus. So konnten wir leider kein fest angestelltes Personal mehr finanzieren und sind auf ehrenamtliche Helfer angewiesen, die die Bibliothek offenhalten. Davon könnten wir noch mehr gebrauchen.

Sie können helfen, die Deutsche Bibliothek zu retten! Hier sind drei Wege, wie Sie uns unterstützen können:

1. Spenden Sie an die **Bibliotheksstiftung**. Jeder Betrag, den Sie spenden, hilft uns, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Die Stiftung ist berechtigt, Spenden entgegenzunehmen, und Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten dafür eine Quittung.
2. Werden Sie **Mitglied im Bibliotheksverein**, der die Arbeit organisiert. Kommen Sie in die Bibliothek, und unterschreiben Sie den Mitgliedsantrag. Als Einzelmitglied zahlen Sie 40 Euro, als Familie 50 Euro, im Ruhestand nur 20 Euro. Ihr Beitrag trägt direkt zur Organisation und Aufrechterhaltung unserer Arbeit bei.
3. Finden Sie einen **Sponsor**. Vielleicht kennen Sie ein Unternehmen, das bereit ist, unsere Bibliothek finanziell zu unterstützen. Jede langfristige Partnerschaft sichert unsere Zukunft. Solche Firmen gibt es bereits, und weitere Unterstützer wären sehr willkommen.

Die Deutsche Bibliothek ist mehr als nur ein Ort der Bücher. Sie ist ein Symbol für kulturellen Austausch, Bildung und Gemeinschaft. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass dieses Erbe erhalten bleibt. Ihre Unterstützung kann den Unterschied machen. Für Kommentare erreichen Sie mich jederzeit.

Joachim Bussian, Vorsitzender des
Bibliotheksvereins, Telefon +358 50 502 5502,
E-Mail vorstand@deutsche-bibliothek.fi

Stehe zur Verfügung: bin vertrauenswürdig und hilfsbereit!

Mein Name ist Lukas Resch, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Deutschland, aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Frankfurt am Main. Ich habe mich zu einem Auslandsjahr hier in Finnland in Espoo entschlossen, um mehr Zeit mit meiner Freundin zu verbringen.

In meiner Freizeit verbringe ich sehr viel Zeit mit meinen Freunden. Ich habe außerdem auch ein Auto und ein Autoführerschein.

In Deutschland habe ich meine Schule beendet und außerdem nebenbei auch noch bei einer Tankstelle gearbeitet. Ich suche eine Art *Minijob*, um etwas Geld zu verdienen, um Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln und um Erinnerungen zu sammeln.



Ich bin ein vertrauenswürdiger Mitarbeiter, welcher auch sehr freundlich mit Mitarbeitern und Kunden umgeht. Ich kann gut mit Stress umgehen und dabei genauso meine Arbeit erledigen. Falls Sie bei etwas Hilfe brauchen, sowohl Zuhause, mit zum Beispiel, Besorgung von Lebensmitteln oder auch auf der Arbeit melden Sie sich bei mir +49 151 5819 3026 oder per E-Mail lukasresch01@gmail.com. Ich würde mich sehr darüber freuen, Ihnen zu helfen im Gegenzug für etwas Geld.

Pyhäinpäivän jumalanpalvelus Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen Gudstjänst på alla helgons dag, 2.11 2024

Am Samstag, dem 2. November feiern wir um 15 Uhr Gottesdienst in unserer Kirche. An diesem Tag gedenken wir derer, die seit der Adventszeit 2023 verstorben sind. Wir werden ihre Namen verlesen und für jeden und jede eine Kerze entzünden. Diesen Gottesdienst feiern wir in drei Sprachen: auf Deutsch, Finnisch und Schwedisch. Nach dem Gottesdienst möchten wir alle Angehörigen zum Kirchkaffee im Gemeindesaal einladen.

Pyhäinpäivänä 2.11. vietämme klo 15 jumalanpalvelusta ja muistamme edesmenneitä seurakuntamme jäseniä. Jumalanpalvelukseen kutsumme erityisesti teitä, jotka surette edesmennyt omaistanne. Jumalanpalvelus on kolmikielinen: saksa, suomi ja ruotsi. Jumalanpalveluksen jälkeen kutsumme kaikki omaiset pyhäinpäivän kahvitilaisuuteen seurakuntasaliin.

Alla helgons dag firas den 2 november med en gudstjänst kl. 15. I gudstjänsten läser vi upp deras namn och tänder ett ljus för var och en. Gudstjänsten är trespråkig: tyska, svenska och finska. Efter gudstjänsten bjuder vi alla anhöriga på kyrkkaffe i församlingssalen.

*Denn ich bin gewiss, dass weder Tod
noch Leben, weder Engel noch Mächte
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch
Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch
irgendeine andere Kreatur uns scheiden
kann von der Liebe Gottes, die in Christus
Jesus ist, unserm Herrn.*

— Römer 8,38–39



Der nächste Gemeindebrief erscheint zum 1. Advent am 1. Dezember — eure Artikel, Bilder, Leserbriefe und Rückfragen bitte bis zum 8. November 2024 an redaktion@deutschegemeinde.fi, oder per Post direkt an das Gemeindesekretariat in Helsinki schicken.

Alle Veranstaltungstermine finden sich übersichtlich auf den Seiten 16–17 in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs, aktualisiert im Kalender im Internetfenster der Gemeinde unter der Adresse:

deutschegemeinde.fi/veranstaltungen



BH2 1



Deutsche Evangelisch–Lutherische
Gemeinde in Finnland / DELGiF

www.deutschegemeinde.fi

facebook.com/deutschegemeindeinfinnland

postille.deutschegemeinde.fi

Gemeindesekretariat:

dienstags bis donnerstags 10–13 Uhr geöffnet,
telefonisch werktags von 9–15 Uhr erreichbar,
Anne Breiling, Telefon +358 (0)50 532 1975
E-Mail anne.breiling@evl.fi

Finanzverwalterin Kaija Härkänen,

Telefon +358 (0)50 469 9920,
E-Mail kaija.harkanen@evl.fi

Hauptpastorin Tina Meyn,

täglich außer freitags,
Telefon +358 (0)50 594 2485,
E-Mail tina.meyn@evl.fi

Gemeindepastorin Päivi Lukkari,

täglich außer montags und dienstags,
Telefon +358 (0)40 540 8504,
E-Mail paivi.lukkari@evl.fi

Diakon Timo Sentzke,

Telefon +358 (0)50 594 2498,
E-Mail timo.sentzke@evl.fi

Jugendarbeiterin Nadia Lindfors,

Telefon +358 (0)50 354 8683,
E-Mail nadia.u.lindfors@evl.fi

Kantorin Agnes Goerke,

täglich außer montags und dienstags,
Telefon +358 (0)41 517 9496,
E-Mail agnes.goerke@evl.fi

Küster Tobias Petruzelka,

dienstags bis freitags 11–16 Uhr,
Telefon +358 (0)50 323 9598,
E-Mail tobias.petruszka@evl.fi

Kindergarten und Vorschule der DSH:

Telefon +358 (0)44 716 0440, E-Mail info@kiga.fi

Seniorenwohnheim: Gulmira Akbulatova–Loijas,

Telefon +358 (0)44 219 9586 (9–15 Uhr),
Nuottapolku 2, 00330 Helsinki,
E-Mail leitung@dswh.fi

Kapellengemeinde Turku (Åbo):

Telefon +358 (0)50 407 6512,
Kaskenkatu (Kaskisgatan) 1, 20700 Turku (Åbo),
E-Mail kapellengemeinde@deutschegemeinde.fi

Nachmittagsbetreuung Turku: Karen Fey,

Telefon +358 (0)50 438 1588,
Kaskenkatu (Kaskisgatan) 1, 20700 Turku (Åbo),
E-Mail info@saksankerho.fi

IMPRESSUM

DEUTSCH–EVANGELISCH in Finnland (DEiF)
Gemeindebrief der Deutschen Gemeinde in Finnland

Deutsche Evangelisch–Lutherische Gemeinde,
PL (PB) 153, 00131 Helsinki (Helsingfors)
E-Mail redaktion@deutschegemeinde.fi

Redaktion: Anne Breiling, Michael Diedrichs,
Päivi Lukkari, Tina Meyn

Gestaltung: Michael Diedrichs

Druckerei: Painotalo Trinket Oy, Helsinki

Das Jahresabonnement kostet 45 Euro.

Gemeindekonto Nordea BIC/SWIFT NDEAFIHH
IBAN FI91 2001 3800 5588 83

ISSN 1456–1042